



PROTOKOLL

DER 2. SITZUNG DES EINWOHNERRATES 2025, 8212 NEUHAUSEN AM RHEINFALL

Datum, Zeit, Ort **Donnerstag, 10. April 2025 19:00 – 21:40**
in der Aula Kirchacker, Neuhausen am Rheinfall

Präsenz **18 Einwohnerräte (ER):** Fabian Bolli (GLP), Urim Dakaj (SP), Arnold Isliker (SVP), Deborah Isliker (SVP), Sara Jucker (SVP), Matthias Koch (GLP), Bernhard Koller (EDU), Thomas Leuzinger (SP), Daniel Meyer (SP), Roland Müller (Grüne), Nina Schärner (FDP), Christian Schenk (SP), Dr. Ernst Schläpfer (parteilos), Urs Schüpbach (parteilos), Marco Torsello (FDP), Luka Vojinovic (Die Mitte), Dr. Jakob Walter (parteilos), Isabella Zellweger (SVP)

Gemeindepräsident (GP): Felix Tenger (FDP)

Gemeinderäte (GR): Christian Di Ronco (die Mitte), Andreas Neuenchwander (SVP), Sabina Tektas-Sorg (SP),

Aktuarin: Barbara Zanetti

Vorsitz Einwohnerratspräsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Entschuldigt Peter Fischli (FDP), Herbert Hirsiger (SVP), Barbara Pantli (Gemeindeschreiberin), Marcel Zürcher (SP)

Protokoll Marcel Zürcher hat via E-Mail folgende Korrektur durchgegeben:
Seite 26, Aussage Marcel Zürcher; Absatz 3:

Dort heisst es:

Das heisst, Eltern können 1,2,3 oder 4 Module Hausaufgabenhilfe, für maximal 260 CHF im Monat (das ist das Maximum), kaufen.

Richtig ist:

Das heisst, Eltern können 1,2,3 oder 4 Module Hausaufgabenhilfe, für maximal 260 CHF im Jahr (das ist das Maximum), kaufen.

Das Protokoll der letzten Sitzung vom 16. Januar 2025 wurde mit den oben genannten Änderungen genehmigt und wird im Internet publiziert.

Mitteilungen

**Neueingänge seit der letzten Sitzung vom 12. Dezember 2024**

1. **Kleine Anfrage Nr. 2025/02 von Herbert Hirsiger** vom 27.02.2025 mit dem Titel: «Abfallbeseitigung in Neuhausen am Rheinfall».
2. **Kleine Anfrage Nr. 2025/03 von Fabian Bolli** vom 24.03.2025 mit dem Titel: «Aufwertung Schindlerweg (Erschliessung aus dem Oberdorf an neue Wohnraumsituation anpassen)».
3. **Interpellation Nr. 2025/01 von Urim Dakaj** vom 20.01.2025 mit dem Titel «Jährliches interkulturelles Sommerfest».
4. **Postulat Nr. 2025/01 von Thomas Leuzinger** vom 24.03.2025 mit dem Titel «Einführung des 10-Minuten Taktes/ Linie7».
5. **Postulat Nr. 2025/02 von Fabian Bolli** vom 24.03.2025 mit dem Titel «Busangebot an Abenden und am Wochenende verbessern».
6. **Postulat Nr. 2025/03 von Roland Müller** vom 24.03.2025 mit dem Titel «Informative Tafel beim Berbiceweg».

Übrige beim Einwohnerrat liegende Geschäfte**Erheblich erklärte und noch nicht erledigte Motionen und Postulate**

1. **Motion Nr. 2022.01 von Roland Müller (Grüne)** vom 21. Februar 2022 betreffend Definition von Grünflächen. An der ER-Sitzung vom 12. Mai 2022 erheblich erklärt, Fristenerstreckung bis 31. Dezember 2024.
2. **Postulat Nr. 2022.05 von Fabian Bolli (GLP)** vom 14. November 2022 mit dem Titel: Machbarkeit Ortsmuseum: Naturhistorische, industrielle und kulturelle Schätze Neuhausens zugänglich machen und in Wert setzen.
An der ER-Sitzung vom 2. März 2023 erheblich erklärt, Fristenerstreckung bis 31. Dezember 2024.
3. **Motion Nr. 2024.1 von Ernst Schläpfer (parteilos) und Roland Müller (Grüne)** vom 5. März 2024 betreffend Stärkung der Volksrechte.
An der ER-Sitzung vom 16. Mai 2024 erheblich erklärt.

Pendente Kleine Anfragen

1. **Kleine Anfrage Nr. 2024.04 von Peter Fischli** vom 11. Juli 2024 mit dem Titel: "Schutz der Bevölkerung".
2. **Kleine Anfrage Nr. 2024/08 von Randy Ruh** vom 30.10.2024 mit dem Titel: «Strukturierte Entwicklung der Sportanlagen.»
3. **Kleine Anfrage Nr. 2025.02 von Herbert Hirsiger** vom 24. Februar 2025 mit dem Titel Abfallbeseitigung in Neuhausen am Rheinfall

Traktandenliste

1. Postulat Nr. 2024.02 von Fabian Bolli vom 16. September 2024 mit Titel «Beitritt zum Regionalen Naturpark auf zweite Betriebsphase prüfen»
2. Bericht und Antrag betreffend Anpassung Anzahl Unterschriftsberechtigte bei Volksquoren
3. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Erfolgskontrolle der Legislatorschwerpunkte 2021-2024
4. Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Legislatorschwerpunkte 2025-2028
5. Bericht und Antrag betreffend Kreditvorlage Burgunpark
6. Bericht und Antrag betreffend Sanierung und Aufwertung Verkehrsgarten
7. Beantwortung Interpellation Nr. 2025.01 von Urim Dakaj vom 17. Januar 2025 mit dem Titel: Jährliches interkulturelles Sommerfest in Neuhausen am Rheinfall

TRAKTANDUM 1 Postulat Nr. 2024.02 von Fabian Bolli vom 16. September 2024 im Titel „Beitritt zum Regionalen Naturpark auf zweite Betriebsphase prüfen“

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Ich frage ER Fabian Bolli an, ob er zur schriftlichen Begründung des Postulates Ergänzungen anbringen möchten.

ER Fabian Bolli (GLP)

Geschätzte Anwesende

Einleitend möchte ich unseren Gast Christoph Müller begrüßen, er ist der Geschäftsführer des Regionalen Naturparks. Auch wenn er allfällige Fragen auf Entscheid der Präsidentin nicht beantworten darf, freut es mich doch, dass er sich die Zeit nimmt, um anzuhören was der Einwohnerrat und der Gemeinderat zur Beitrittsprüfung zu sagen haben. Ich möchte mich für diese Unart entschuldigen und hoffe zukünftig auf ein offeneres Verhältnis zur Sache. Jedenfalls herzlich willkommen.

Was lange währt wird endlich gut. Hoffen wir es doch, wenn wir schauen, wie lange dieses Postulat nun schon hängig ist. Insofern möchte ich mich für das Traktandieren des Postulats an erster Stelle bedanken. Das ist unüblich und weiss ich zu schätzen. Es wird sie womöglich auch erstaunen, aber es wird zeitlich tatsächlich schon knapp, denn für die Prüfung des Beitritts müssen Landschaftsbewertungen durchgeführt werden, was der Regionale Naturpark diesen Frühling und Sommer in Angriff nimmt.

Ja geschätzte Anwesende, bald kein gallisches Dorf «Neuhausen» mehr im Regionalen Naturpark. Zugegeben, Siblingen sticht da noch mehr heraus, aber auch Neuhausen ist praktisch von Mitgliedsgemeinden umgeben.

Die Ziele des Regionalen Naturparks wie im Postulat ausgeführt sollten uns anspornen mitzumachen und selbst Projekte in diesem Sinne zu entwickeln. Neuhausen hat mit seinem weitläufigen Waldgebiet und dem Rheinfall äusserst potentialreiche (und für den Regionalen Naturpark auch neuartige) Räume für die Erarbeitung konkreter Projekte, insbesondere in den Bereichen «Tourismus & Freizeit», «Bildung & Kultur» sowie «Natur & Landschaft». Es wäre äusserst wünschenswert für die Bevölkerung, wenn die Naturräume ausserhalb des Siedlungsgebiets noch zugänglicher wären und qualitativ noch mehr zu bieten hätten. Wie an anderen Orten schon gesagt: Stärken weiter ausbauen ist im Normalfall eine vielversprechende Strategie.

Die Rückmeldungen aus den Nachbargemeinden während einiger Jahre Betrieb des Regionalen Naturparks zeigen ausserdem ein sehr gutes Bild. Der Regionale Naturpark ist als engagiert und pragmatisch aufgefallen. Diverse Studien und Medienberichte bekräftigen diesen Eindruck. Im Vergleich zur ersten Betriebsphase, bei der der Regionale Naturpark damals ja neu geschaffen wurde, herrscht heute ausserdem mehr Klarheit darüber, was der Regionale Naturpark ist und was er leisten kann.

Einen möglichen Perimeter in der Gemeinde Neuhausen konnte mir der Regionale Naturpark schon vor einiger Zeit zusenden. Es wäre wohl ein grosser Teil des Gemeindegebiets, namentlich die weitläufigen Wiesen-, Acker- und vor allem Waldgebiete ausserhalb des Siedlungsgebiets bis hin zum Rheinfall, die als Teil des Regionalen Naturparks aufgenommen werden würde.

Insofern schlage ich vor, dass sich die Gemeinde mit einer Beitrittsprüfung erneut auseinandersetzt auf die zweite Betriebsphase. Dabei sollen Kosten- und Nutzen abgewägt werden und sich

tiefer mit der Frage auseinandergesetzt werden, welche Auswirkungen ein Beitritt konkret hat und wie es weiterginge.

Ich bin überzeugt, dass die Aussichten auf ein positives Ergebnis gut sind. Der Regionale Naturpark ist eine wahrzunehmende Chance und wir würden uns freuen, wenn Sie dem Postulat zustimmen würden. Danke.

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Der Naturpark macht sicherlich viel Gutes für die ländlichen Gemeinden, das hört man immer wieder. Man hört aber auch, dass er vor allem die bestehenden Angebote entsprechend bündelt und diese dann entsprechend auf dem Markt bringt, dies müssen wir aber heute nicht diskutieren.

Die Frage ist auch eher, ob Neuhausen als Agglomerationsgemeinde dem Naturpark betreten soll, respektive überhaupt in Verhandlungen eintreten sollte. Ich denke, dass wir eine Agglomerationsgemeinde sind, ist unbestritten.

Die Agglomerationsgemeinden werden ja durch die AP-Programme alimentiert, die ländlichen Gemeinden profitieren davon weniger, und finanzieren sich deshalb teilweise durch Naturpärke. Es ist klar, dass Neuhausen am Rheinfall eine Agglomerationsgemeinde ist. Ob sie auch vom Label Naturpark profitieren kann ist umstritten.

Der Beitritt wurde 2016 bereits angeschaut, damals wurde der Beitritt abgelehnt.

Dort wurden die Perimeter angeschaut, dabei wurde klar, dass das Siedlungsgebiet nicht inkludiert ist, daraus resultierte, dass man zwar pro Einwohner bezahlen hätte müssen, aber recht wenig davon profitieren hätte können. Allenfalls ist das zwischenzeitlich anders, das ist möglich. Inhaltlich kann der Gemeinderat das Postulat nachvollziehen und wären auch bereit es entgegenzunehmen und zu prüfen.

Was wir weniger verstehen, ist der Zeitpunkt des Vorstosses, obwohl jetzt seit Einreichung und Behandlung 6 Monate verstrichen sind. Wir sind jetzt im 2024/25, wir sprechen über die Periode ab 2028, ein Entscheid sollte bis Ende 2026 gefällt werden.

Der Gemeinderat wird das sicher anschauen und auch Kontakt mit den entsprechenden Exponenten des Naturparks aufnehmen, falls das gewünscht ist. Wir bitten aber, falls das Postulat überwiesen wird, dass man auch gleichzeitig über eine Verlängerung der Beantwortung bis Ende 2026 abstimmt.

Erstens weil wir die Zeit haben und zweitens, auch weil, wie der Naturpark schreibt:

"Der Managementplan 2018-27 wird im Jahr 2025 aktualisiert und liegt dann bis Mitte 2026 als Grundlage für die zweite Betriebsphase vor."

Aus diesem Grund können wir den Bericht und Antrag nicht schon Mitte 2026 bringen, denn wir möchten alle entsprechenden Unterlagen vorher einsehen können.

Falls sie das also überweisen wollen, bitte ergänzen sie: "Der Gemeinderat hat bis Ende 2026 einen entsprechenden Bericht vorzulegen."

ER Arnold Isliker (SVP)

Frau Präsidentin, geschätzte Kolleginnen und Kollegen, liebe Postulanten

Was hat ein regionaler Naturpark mit einer fortschrittlichen Gemeinde zu tun? Eben, gar nichts, da wir von dieser Institution keinen Nutzen haben ausser der Bauer im Alzheimer Hof. Dieser aber liegt zwar auf Neuhauser Gebiet, die Gebäude sind aber der Stadt Schaffhausen. Nice to have, wäre also angebracht. Angesichts der guten Finanzlage sollten wir jetzt aber nicht übermütig werden, es kommen auch wieder andere Zeiten. Ich komme mir beim Naturpark vor wie mit der EU; die wollen einen Beitritt der Schweiz, damit sie unser Geld kriegen, so ist die Lage beim Naturpark.

Wir sollten nicht das Büro des Naturparks alimentieren, es wäre an der Zeit dieses aufzulösen und endlich die drei Gefässe Naturpark, Blauburgunderland sowie ich auf SchaffhauserLand-



Tourismus zusammenzuführen, damit sie als überregionale Gruppe wirken könnte, wie das andere Regionen beweisen und vorleben.

Anderes Thema: Fragen Sie mal Betriebsinhaber, welchen ihren Obolus an den Naturpark entrichten, was für einen Nutzen sie haben? Die Antworten sind grösstenteils negativ. Wenn ich einen Bauern- oder Gastrobetrieb habe, muss ich ein gutes Produkt anbieten und vermarkten, ansonsten bleibt meine Bude leer und ich bleibe auf meinen Produkten sitzen.

Auch das Projekt Schaffhauser-Haus ist bis auf wenige Ausnahmen nicht angekommen.

Zu guter Letzt sollten wir noch die deutschen Nachbarn für unsere Projekte berücksichtigen: der Einkaufstourismus lässt grüssen, ebenso das Projekt Keltenweg, das jetzt neu aufgegleist wurde und an dem wir uns beteiligen sollten.

Zum Thema Tourismus, das ist Sache des Kantons und wird nun im Rheinfallgebiet gross aufgegleist, im Gegensatz zum Kanton Zürich, wo dies noch nicht mal im Kantonsrat behandelt wurde. Hier sind wir auf einem guten Weg.

Wie sollten wir noch Tourismus fördern, wenn bald keine Parkplätze oder zu wenige vorhanden sind. Die Punkte ABCD und E sind selbstredend; dass in diesen Anregungen die Gemeinde und der Kanton am Aufgleisen der Projekte sind.

„Auch Rom ist nicht an einem Tag erbaut worden“, und wir wissen alle, dass politische Prozesse bis zur Realisierung länger dauern wie schon vom Gemeindepräsidenten angedeutet.

Wir werden ja im Zentrum einen Naturpark bekommen, welcher uns noch einige Kosten bereiten wird. Stecken wir das Geld lieber ins Ortsmarketing, wo wir einen direkten Nutzen haben. Aus den erwähnten Gründen, es gebe noch andere und mehrere, aber ich will das nicht in die Länge ziehen, lehnt die SVP/EDU Fraktion dieses Postulat ab. Besten Dank.

ER Urs Schüpbach (parteilos)

Sehr geehrte Präsidentin, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Es überrascht sicher nicht, die SP Fraktion steht hinter diesem Postulat von Fabian Bolli.

Ich bin mir bewusst, die Meinungen sind gefasst, es hat sich gegenüber der vergangenen Jahre diesbezüglich leider nichts geändert. Ich versuche es trotzdem.

Vor 9 Jahren hat der damalige Gemeindepräsident den Beitritt mit seinen, aus meiner, heutiger Sicht nicht zugetroffenen Argumenten, verhindert. Was für mich heute sehr schade ist.

Wir seien eine Stadt und gehören nicht zum Land, der Tourismus findet bei uns am Rheinfall und nicht im Naturpark statt, und «man höre und Staune», Naturschutz sei kein Bestandteil des Vereins.

Nur das waren wenige Argumente von damals. Über das Kostenargument möchte ich gar nicht sprechen.

Ich sehe das anders und wenn ich in den Projektkatalog des Parks schaue, sehe ich sehr viele positive Projekte, die auch sehr gut zu Neuhausen gepasst hätten und wir miteingebunden gewesen wären.

Der Verein mit seinen Mitarbeitenden hat sehr viel Erfahrungen in ähnlichen Projekten wie unserer, erlangen können. Wir könnten zum Beispiel von den Erfahrungen beim Weinbaumuseum Hallau profitieren. Hier sind wir ja auch dran.

Auch der Naturschutz ist ein wesentlicher Bestandteil geworden. Hier zum Beispiel bei Schulungen die angeboten werden oder das Wildbienenprojekt.

Leider ist die Gemeinde Neuhausen ein weisser Fleck auf der Parkkarte. Das Schliessen der Lücke, diesem wichtigen Gürtel zwischen Rhein und Neuhauser Wald, zwischen Jestetten, Beringen und Schaffhausen wäre ein grosser Mehrwert und ist einfach nur sinnvoll.

Es wäre sogar denkbar den Naturpark am Rheinfall zu bewerben, hier sind sehr viele mögliche Ausflügler auch für unserer Perimeter erreichbar.

Wir müssen uns Gedanken zu einem Beitritt machen, so schlecht und unnützlich wie vorhergesagt ist dieser regionale Naturpark Schaffhausen nicht. Es wäre schade, wenn wir nicht mal die Überlegung machen würden.

Wir bedanken uns bei Fabian Bolli für das Einreichen dieses Postulats und werden eintreten und unterstützen.

ER Marco Torsello (FDP)

Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Die FDP Fraktion hat grundsätzlich nichts gegen Prüfaufträge, so auch nicht zum Prüfauftrag zum Beitritt in den regionalen Naturpark: Immerhin ist ein Prüfauftrag ein urliberales Anliegen. Uns scheint jedoch der Zeitpunkt ein wenig fraglich zu sein. Die erste Phase des regionalen Naturparks ist noch am Laufen und ein Bericht wird frühestens 2027 erwartet. Die vorgeschlagene Fristverlängerung des Gemeinderates betreffend des Prüfauftrags erachten wir daher als sinnvoll, denn ohne Grundlagen kann man auch nicht diskutieren und entscheiden. Es ist sicherlich gut gemeint, bereits zum jetzigen Zeitpunkt durch Experten Fragen aufklären zu lassen und Diskussionen darüber zu führen, doch wie bereits erwähnt sind wir der Meinung, dass der Schlussbericht der ersten Phase abgewartet werden soll. Ich plane bspw. meinen alljährlichen Wandersonntag im März mit dem Tages-GA auch noch nicht schon jetzt für das kommende Jahr, sondern erst dann, wenn wieder der neue SBB-Fahrplan im Dezember publiziert wird.

ER Jakob Walter (parteilos)

Meine Damen und Herren

Unser geschätzter Ratskollege Noldi Isliker hat mich schon etwas provoziert. Wahrscheinlich hat er auch etliche Gemeinden vor allem aus dem Klettgau provoziert, wenn er sagt, dass Neuhausen eine fortschrittliche Gemeinde sei, sie braucht keinen Naturpark.

Also die „Hinterwäldler“ im Klettgau brauchen ihn. Ja nun.

Das, was du Noldi gesagt hast, dass wenn man ein gutes Produkt hat, dann bräuchte man keine Organisation, das kann man natürlich auch dem Blauburgunderland sagen: „Produziert doch eine anständigen Wein, dann braucht ihr den Beat Hedinger nicht!“ Oder du kannst es dem Ortsmarketing sagen: „Betreibt anständige Läden und ein lebhaft Gemeindeleben, dann bräuchte es das Ortsmarketing nicht.“

Der Naturpark hat unterdessen bald 10 Jahre Erfahrung, halt ohne Neuhausen. Er verkauft sich selbstverständlich als Erfolgsgeschichte, aber immerhin gibt es ihn immer noch und er hat einiges möglich gemacht. Er hat einen Naturführer herausgegeben, was sonst nie zustande gekommen wäre und welcher absolut brauchbar ist, auch um Familienausflüge planen zu können. Und was bis anhin noch nicht gesagt wurde: klar braucht er auch Steuergelder, aber wenn wir dieses Geld nicht mitabholen, dann geht es einfach an andere Orte. Von dem her ist mindestens gerechtfertigt, dass man dies überprüft, was es uns bringt und kostet.

Nice to have, finde ich etwas kurzsichtig, ich bitte euch den Vorstoss zu überweisen.

ER Arnold Isliker (SVP)

Liebe Kollegen, lieber Jakob Walter

Das war absolut nicht so gemeint, dass dies despektierlich gegen Landgemeinden im Klettgau sein sollte. Mein Hauptantrag ist, dass endlich im Kanton Schaffhausen diese drei Organisationen Naturpark, Blauburgunderland und SchaffhauserLand Tourismus in ein Gefäss gegeben werden und endlich etwas Gescheides gemacht wird. Ich habe das im Appenzellerland, im Tessin, im Schwarzwald. Ich habe es in diverse andere Regionen, wo dies funktioniert. Es kann doch nicht sein, dass wie bei einem Honigtopf ein Haufen Bienen herumschwirren, um sich etwas herauszuziehen. Ich möchte, dass im Kanton Schaffhausen endlich etwas auf die Beine gestellt wird, wo man sagen kann, es hat Hände und Füße. Wenn ich z.B. in Stein am Rhein einsteige und im Tourismusbüro ein Billet lösen möchte, muss ich 5 Billet lösen, bis ich am Rheinfall bin. Das habe ich in andere Kantone nicht. Im Neuenburger Land habe ich dies z.B. nicht, hier kann ich ein Billet lösen und kann im ganzen Kanton umherreisen. Ich kann übernachten, habe verschiedene Vergünstigungen und das ist das, was ich mir vorstelle. Aber solange alle drei an verschiedene Stricke ziehen, bringen wir das weder fertig noch weiter.

**ER Deborah Isliker (SVP)**

Ich möchte klarstellen, dass das Ortsmarketing nicht für die Ladenleerstände zuständig ist. Es übersteigt unsere finanziellen Kapazitäten.

ER Fabian Bolli (GLP)

Danke für die Rückmeldung zum Postulat, für die offene und wohlwollende Reaktion mehrheitlich zumindest. Auf irgendwelche EU-Vergleiche möchte ich eigentlich gar nicht eingehen.

Zum Zeitpunkt: ich verstehe das völlig, dass der Zeitpunkt früh erscheint.

Ich war zugegebenermassen auch überrascht, wie früh, dass es losging. Ich habe auch zufällig davon erfahren, dass diese Prozesse jetzt im Frühling und Sommer so früh gestaffelt sind. Deshalb volles Verständnis, dass der Zeitpunkt etwas früh erscheint; aber trotzdem nochmal die Betonung, dass es aufgrund des Prozesses irgendwo nötig ist.

Zum Ortsmarketing und regionaler Naturpark, und bezüglich diese Verbindung irgendwie ausspielen zu wollen. Ich kann dazu nur sagen: fragen sie doch mal Leute vom regionalen Naturpark, ob sie ein Frühlingsfest schmeissen oder umgekehrt Leute vom Ortsmarketing, ob sie irgendwo im Wald die Biodiversität fördern? Das sind einfach schlicht etwas andere Dinge, jeder erfüllt andere Zwecke.

Noch eines der wichtigsten Themen: die Verlängerung bis Ende 2026.

Ich bin da sehr offen. Es ist grundsätzlich eine Frage des Pragmatismus den Zeitplan so aufzugleisen.

Ich denke hier sind wir uns alle einig, dass hier A) final der Entscheid über einen allfälligen Beitritt getroffen wird (mit den nötigen Abwägungen) und dass B) dies im Rahmen des regulären Prozesses zusammen mit den anderen Gemeinden, aufgrund eines synchronisierten Prozesses, geschehen kann. Ich würde jetzt eigentlich gerne Christoph Müller fragen, ob es so aufgeht, darf ich leider nicht, deshalb vertraue ich jetzt einfach mal darauf, mit diesen Ausführungen von Punkt A und B, dass diese Verlängerung in diesem Sinne beantragt wird. Hier würde ich mir gern noch wünschen, dass ich darauf eine Antwort erhalte.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Danke vielmals Fabian Bolli. Du möchtest eine Antwort auf was genau? Auf die Verlängerung oder ob das überhaupt geht?

ER Fabian Bolli (GLP)

Ich verstehe den Antrag des Gemeinderates so, dass diese Verlängerung rein pragmatisch begründet ist und seitens Gemeinde trotzdem der Zeitplan so aufgegleist wird, dass A) final der Entscheid hier drin getroffen werden kann, nach Sichtung der ganzen Dokumente und ein mögliches Einsetzen einer allfälligen Kommission, und dass B) dieser Zeitplan so mit dem regionalen Naturpark abgestimmt ist, dass es auch aufgeht. Nicht, dass es dann zu spät für einen Beitritt wäre. Wenn ich das so bestätigt bekomme, dann würde ich einer Verlängerung sicher zustimmen.

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Selbstverständlich ist die Antwort auf beiden Fragen -ja-.

Wir stellen sicherlich nicht irgendeine Agenda auf, nach der es dann nicht mehr reichen würde. Wir werden uns hier mit dem Naturpark abstimmen und selbstverständlich wird es dann eine Vorlage geben, welche im Einwohnerrat behandelt wird.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Frau Präsidentin

Ich möchte trotzdem noch etwas sagen:

Lieber Noldi, wenn das dein grösstes Anliegen ist, dann erwarte ich eigentlich von einem gestandenen Politiker wie dir, dass er ein entsprechendes Postulat oder eine Motion im Kantonsrat einreicht.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Die Wortmeldungen haben sich erschöpft. Wir stimmen ab. Wir stimmen zuerst über die Überweisung ab und anschliessend über die Verlängerung.

ER Marco Torsello (FDP)

Ob wir es überweisen wollen, das hängt damit zusammen, ob diese Fristverlängerung möglich ist. Das sollte aus unserer Sicht zuerst geschehen.

ER Fabian Bolli (GLP)

Ordnungspolitisch müssen wir zuerst über das Postulat abstimmen; anschliessend können wir sofort über die Verlängerung abstimmen, das geht gar nicht anders. Aber selbstverständlich lade ich, als Postulant, alle dazu ein, der Verlängerung zuzustimmen, da dies ein rein pragmatischer Grund ist.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Wir kommen zu Abstimmung:

Antrag:

Das Postulat Nr. 2024.02 von Fabian Bolli vom 16. September mit dem Titel „Beitritt zum Regionalen Naturpark auf zweite Betriebsphase prüfen“ wird überwiesen

Wer das Postulat an den Gemeinderat überweisen will, hebe bitte die Hand.

Wer das Postulat nicht überweisen will, hebe bitte die Hand.

Sie haben das Postulat mit 13 zu 5 Stimmen an den Gemeinderat überwiesen.

Antrag von Felix Tenger:

Felix Tenger stellt den Antrag die Antwortfrist des Postulats auf Ende 2026 zu verlängern.

Wer die Antwortfrist des Postulats auf Ende 2026 verlängern will, hebe bitte die Hand.

Wer die Antwortfrist des Postulats auf Ende 2026 nicht verlängern will, hebe bitte die Hand.

Enthaltungen

Sie haben dem Antrag, von Gemeindepräsident Felix Tenger, die Antwortfrist des Postulats auf Ende 2026 zu verlängern, mit 16 zu einer Stimme bei einer Enthaltung zugestimmt.

Das Geschäft ist erledigt.

TRAKTANDUM 2 Bericht und Antrag betreffend «Anpassung Anzahl Unterschrifts- berechtigte bei Volksquoren»

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Das Wort zum Bericht und Antrag hat der Gemeindepräsident Felix Tenger.

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Der Bericht und Antrag basiert ja auf die Motion, welche sie mit 17:1 überwiesen haben. Darin wurde recht explizit und detailliert aufgeführt, was die Erwartungshaltung an den Gemeinderat ist.

Wir haben uns das angeschaut, auch die Quoren innerhalb des Kantons. Wir sind bei den Quoren innerhalb des Kantons teilweise etwas höher als andere Gemeinden, im schweizweiten Vergleich aber eher sehr tief, aber dies ist ja nicht das Thema.

Es ist schlussendlich ein Abwägen von mehr direktdemokratischer Mitwirkung gegenüber einem Zuviel an Urnengänge, welches dann zu einer Demokratiemüdigkeit führen könnte.

Der Einwohnerrat hat die Motion sehr deutlich überwiesen. Wir haben die Quoren entsprechend gegen unten angepasst, und zwar Volksinitiativen von 350 auf 200, beim Referendum von 200 auf 150, die Referendumsfrist von 20 auf 30 Tage erhöht und die Unterschriften für die Volksmotion von 100 auf 50 tiefer gesetzt. Die Detailänderungen sehen sie vor sich. Diese Änderungen ziehen eine Verfassungsänderung nach sich.

Wenn sie diesen Anträgen zustimmen wird es eine Volksabstimmung geben, diese wird voraussichtlich am 28. September 2025 stattfinden. Der Gemeinderat beantragt Ihnen Eintreten und Zustimmung zu den beiden Anträgen.

ER Sara Jucker (SVP)

Sehr geehrte Frau Einwohnerratspräsidentin, sehr geehrte Damen und Herren

Die SVP/EDU Fraktion hat die Motion sowie den Bericht und Antrag diskutiert und wird den beiden Anträgen des Gemeinderates zustimmen. Die politische Mitwirkung ist ein wichtiger Bestandteil unserer Demokratie. Wir dürfen dankbar sein, dass wir die Möglichkeiten haben uns so direkt einbringen zu können mit Volksinitiativen, Referenden oder Volksmotionen. Die zahlenmässigen Vorgaben dazu, sollen in den Schaffhauser Gemeinden ähnlich angesiedelt sein und nicht überdimensionale Unterschiede aufweisen. Hier sind wir derselben Meinung wie die Motionäre. Nachdem die letzte Anpassung der Quoren bei uns 2002, infolge der Revision der Gemeindeverfassung erfolgt ist, sind wir der Meinung, dass eine Überprüfung der Zahlen nach über 20 Jahren durchaus berechtigt ist. Ein Blick in die aktuell gültigen Zahlen zeigt klar, dass die Hürden für politische Vorstösse in Neuhausen am Rheinfall deutlich höher als in den genannten 4 Gemeinden sind.

Die nun ausgearbeiteten Zahlen des Gemeinderates erachten wir als angemessen. Eine Anpassung der Frist auf 30 Tage können wir ebenfalls zustimmen, so dass diese in 4 von den 5 genannten Gemeinden identisch ist. Der jetzt gültige Zeitrahmen von nicht einmal 3 Wochen ist sportlich, wenn man die Unterschriften vor Ort, zum Beispiel vor dem Urnenlokal oder an einer Standaktion sammelt. Auch die Möglichkeit des Unterschriftensammelns am Stammtisch, beim Feierabendbier, ist heute nicht mehr so gross wie vor einigen Jahren.

Auf der anderen Seite dürfen wir allerdings nicht vergessen, dass es eben gerade im heutigen elektronischen Zeitalter um ein Vielfaches einfacher ist, Unterschriften zu generieren. Über Social Media, Mail oder auch direkt durch spezielle politische Plattformen können potenzielle Wählerinnen und Wähler einfach und direkt angeschrieben werden. Dies spricht eigentlich für eine Erhöhung der Quoren generell. Aber dies ist nicht Thema der Motion.



Was ich einfach nicht hoffe, ist, dass durch die Anpassung nach unten künftig unendlich viele Vorstösse, ob sinnvoll oder eben auch nicht, provoziert werden.

Wenn wir die Stimmbeteiligungen gerade in unserer Gemeinde mit den anderen Gemeinden vergleichen, muss man leider sagen, dass bei uns, sogar noch mehr als in anderen Gemeinden, offensichtlich eine gewisse Verdrossenheit in Bezug auf Abstimmungen und Wahlen herrscht. Ob sich diese Zahl bei den erwartenden zusätzlichen Abstimmungsvorlagen verbessern werden, wir werden sehen.

Wie eingangs erwähnt stimmen wir den beiden Anträgen zu, damit der prozentuale Anteil der benötigten Unterschriften mit anderen Gemeinden vergleichbar wird.

ER Marco Torsello (FDP)

Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Die FDP wird den beiden Anträgen des Gemeinderates zustimmen. Eine Annäherung der Volksquoten in den Gemeinden innerhalb des Kantons Schaffhausen ist sicherlich sinnvoll, auch wenn die Quoren von Neuhausen im nationalen Vergleich mit ähnlich grossen Gemeinden eher tief angesiedelt sind. Tiefere Quoren bedeuten eine Herabsetzung der Hürde, um Volksbegehren anregen zu können, was definitiv die direkte Demokratie fördert. Wir möchten aber auch darauf aufmerksam machen, dass ein tiefes Volksquorum gewisse Risiken birgt: Es besteht die Gefahr, dass kleine, gut organisierte Gruppen Entscheide kippen oder für Begehrlichkeiten zu ihren Gunsten durchringen können. Im extremen Fall würde gar die Repräsentativität darunter leiden und nicht ein breites Volksanliegen widerspiegeln, sondern nur das Anliegen derjenigen, welche sich aktiv am Gemeindegesehen beteiligen. Zu guter Letzt darf man auch nicht vergessen, dass die Gemeindefinanzen durch stattgegebene Volksmotionen und Referenden belastet werden.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Sehr geehrte Frau Ratspräsidentin, liebe Kolleginnen und Kollegen im EWR, werte Gemeinderäte, geschätzte Gäste:

Die SP/ Grüne Fraktion, in deren Namen ich jetzt spreche, ist sehr erfreut, dass der Gemeinderat das Anliegen so schnell und sehr Motionsfreundlich umgesetzt hat. Die Zahlen in Tabelle 3 zeigen ja sehr eindrücklich, dass er auch zu einem anderen Schluss hätte kommen können. Wir danken dem Gemeinderat für die korrekte Aufnahme und Erfüllung des Anliegens der Motion, treten auf die Vorlage ein und werden sie einstimmig unterstützen. Wir hoffen, dass sie überwiesen wird und sind danach guten Mutes, dass sie auch an der Volksabstimmung angenommen wird.

ER Matthias Koch (GLP)

Geschätzte Präsidentin, Liebe Kollegen

Man sehe mir den Abstecher in die Wiege der Demokratie nach...

In der Attischen Demokratie, also im Griechenland des 5. Jahrhundert vor Christus, galt bei der Volksversammlung, der Ekklesia, ein Volksquorum von 6000 Mann.

Etwa 20% der rund 30'000 Stimmberechtigten. Nun, der für manche sehr weite Weg zur Pnyx, der Versammlungsstätte, schreckte von der Teilnahme ab.

Um 400 v.Chr. führte man deswegen ein Taggeld ein, damit die ländlichen Bürger zumindest für Kost entschädigt wurden.

Kurz: Demokratie braucht stets Adjustierungen mit dem Ziel, die Beteiligungsmöglichkeiten zu stärken. Das Herabsetzen der Quoren bei Initiative, Referendum und Volksmotion trägt diesem Gedanken Rechnung. Ebenso gibt die Verlängerung der Frist auf 30 Tage den Unterschriftensammelnden mehr Spielraum.



Es braucht aber mehr. Partizipation muss jenseits von Volksquoren und Fristen ein Thema bleiben: Wie werden Menschen abgeholt, dass nicht nur über sie, sondern mit ihnen an der Zukunft unseres Ortes gearbeitet wird?

Dazu wünsche ich den Mut zu einem innovativen und geduldigen Dranbleiben am Thema „Partizipation“, auch wenn das Echo manchmal gering ist.

Die Fraktion «GLP-Die Mitte» befürwortet Eintreten sowie Anträge und Bericht betreffend Anpassung der Volksquoren.

ER-Vize-Präsident Roland Müller (Grüne)

Geschätzte Frau Einwohnerratspräsidentin, liebe Anwesende

Erfreut habe ich als Mitmotionär den Bericht und Antrag gelesen, und werde diesem zustimmen. Die Anpassung der Zahl der Unterschriftenberechtigten bei Volksquoren ist ein entscheidender Schritt zur Stärkung der demokratischen Prozesse in unserem Gemeinwesen.

Niedrigere Quoren sind aus mehreren Gründen wichtig und zielführend: Niedrigere Quoren erleichtern die Einreichung von Initiativen und Referenden, wodurch mehr Bürger aktiv an politischen Entscheidungsprozessen teilnehmen können.

Niedrigere Quoren fördern die Nutzung direktdemokratischer Instrumente wie Volksinitiativen und Referenden, was zu einem stärkeren Einbezug der Bevölkerung in politische Entscheide und einer erhöhten Legitimität der getroffenen Entscheide führt.

Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall zeigt durch die Anpassung der Quoren, dass sie bereit ist, sich den veränderten gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen anzupassen. Dies ist ein Zeichen für eine moderne und zukunftsgerichtete Gemeindepolitik.

Die Quoren in Neuhausen am Rheinfall sind im Vergleich zu anderen Gemeinden im Kanton und in der Schweiz relativ hoch. Eine Anpassung auf ein vergleichbares Niveau stärkt die demokratischen Rechte der Bürger und bringt die Gemeinde in eine bessere Position, um mit anderen Gemeinden gleichzuziehen. Das Sammeln von Unterschriften für Initiativen oder Referenden auf kantonaler und nationaler Ebene ist durch die Fälschung von Unterschriften durch kommerzielle Unterschriftensammler viel aufwendiger geworden. Bei der Thematik Rahmenbedingungen teile ich somit die Einschätzung des Gemeinderates nicht. Auch sind zum Beispiel für WeCollect die Initialisierungskosten viel zu hoch, was Kampagnen für kleine und mittlere Gemeinden verunmöglicht.

Ich fasse zusammen, tiefere Quoren fördern die demokratische Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger, verbessern die Vergleichbarkeit mit anderen Gemeinden, stärken die direkte Demokratie und unterstreichen die Anpassungsfähigkeit der Gemeinde. Diese Massnahmen sind somit nicht nur wichtig, sondern auch zielführend für die Zukunft der Gemeinde Neuhausen am Rheinfall.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden. Eintreten ist somit beschlossen.

Wünscht Gemeindepräsident das Wort zum Eintreten der Fraktionen? Dem ist nicht der Fall.

Damit kommen wir zur Detailberatung. Ich werde den Bericht und Antrag seitenweise durchgehen.

Seite 1

Seite 2

Seite 3

Seite 4

Seite 5

Wird Rückkommen verlangt? Das ist nicht der Fall. Damit kommen wir zur Schlussabstimmung. Gestützt auf diese Ausführungen unterbreitet Ihnen der Gemeinderat folgende Anträge:

Antrag 1:

Der Änderung der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.000) wird zugestimmt.

Wer diesem Antrag zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Wer diesem Antrag nicht zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Sie haben dem Antrag mit 18 Stimmen einstimmig zugestimmt.

Antrag 2:

Die Motion Nr. 2024.01 von den Einwohnerräten Ernst Schläpfer und Roland Müller vom 5. März 2024 wird als erledigt abgeschrieben.

Wer diesem Antrag zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Wer diesem Antrag nicht zustimmen will, hebe bitte die Hand.

Sie haben dem Antrag mit 18 Stimmen einstimmig zugestimmt.

Ziff. 1 dieser Anträge untersteht gemäss Art. 11 lit. d der Verfassung der Einwohnergemeinde Neuhausen am Rheinfall vom 29. Juni 2003 (NRB 101.100) dem obligatorischen Referendum.

Das Geschäft ist erledigt.

TRAKTANDUM 3 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Erfolgskontrolle der Legislaturschwerpunkte 2021-2024

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Das Wort zum Bericht zur Kenntnisnahme hat der Gemeindepräsident Felix Tenger.

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Wir haben ihnen die Legislaturschwerpunkte 2021-2024 am 8. April 2021 zur Kenntnis vorgelegt.

Wir waren sehr euphorisch und haben über 70 Massnahmen präsentiert und abgebildet. Der Gemeinderat hat dann jedes Jahr die Zielerreichung kontrolliert und wo nötig und möglich Anpassungen vorgenommen.

Wir können sicherlich festhalten, dass in unserer Gemeinde viel erreicht worden ist, sie sehen, dass von den 73 Massnahmen fast 80 % erreicht wurden. Diese hohe Zahl war aber nur möglich, weil wir uns auf sehr gute Mitarbeitende abstützen können, welche in den letzten 4 Jahren, ausserordentliches geleistet haben. Dabei, das vergisst man immer wieder, hatten wir in diesen vier Jahren die Corona-Krise, die Energiemangellage und den Ukraine-Krieg. Herzlichen Dank für diese ausserordentliche Arbeit.

Es gibt auch Massnahmen, die nicht erreicht worden sind, das ist klar. Einige schmerzen mehr als andere, aber als gute Demokraten, akzeptieren wir selbstverständlich diese Entscheide und wir haben ja auch - wie sie unter Traktandum 5 sehen werden- die entsprechenden Entscheide umgesetzt.

Wichtig ist ja vor allem auch, dass die Stossrichtung stimmt. Das grosse Ganze muss Sinn machen, und da kann man sicherlich festhalten, dass sich die Gemeinde in einer erfolgreichen Transformationsphase befindet. Das wird auch wahrgenommen. Wie ich letztens gehört habe, wurde sogar im Kantonsrat von einem Stadt-Schaffhauser gesagt, dass sich Neuhausen von einem Mauerblümchen zu einer Rose wandle, das sagt ja dann mehr aus als eine Zielerreichung von 77 oder 78 oder 79%. Der Gemeinderat beantragt ihnen die Erfolgskontrolle zur Kenntnis zu nehmen.

ER Daniel Meyer (SP)

Sehr geehrte Frau Präsidentin, geschätzte Gemeinderäte, liebe Kolleginnen und Kollegen

Die SP/Grüne Fraktion ist sich bewusst, dass der Kommentar zur Bilanz der Legislaturzielen eine Art Vergangenheitsbewältigung ist. Wir können nichts mehr daran ändern, selbst bei den neuen Zielen nicht. Dort besteht aber die begründete Hoffnung, dass sich der eine oder andere zu Herzen nimmt, was hier gesagt wird.

Nun aber zur Vergangenheit: wie es den Anschein macht, ist sehr vieles an den grossen Würfeln, vor allem bei Infrastrukturprojekten - die Schule mal ausgeklammert - nach dem Volksverdikt zum Burgunpark auf der Strecke geblieben. Man könnte monieren, dass es da bei der zweiten Legislaturhälfte kaum mehr voran ging, da die Pläne des Gemeinderates nach der verlorenen Abstimmung wie ein Kartenhaus zusammengefallen sind. Die rein summarische Zielerreichung von 77% erscheint uns daher etwas schönfärberisch, da unter den nicht erledigten Viertel die grössten Brocken und weniger die Quick Wins zu finden sind. Das ist schade und wir hoffen, dass der Gemeinderat für diese Legislatur die Projekte mutiger vorantreibt. Nach wie vor sind die Altersheimbausituation, die Zukunft des Schindlergutareals, die Parkplatzsituation oder die Sanierung des Platzes für Alli unter den nicht erledigten Zielen zu finden. Was dann eher erstaunen mag, und da greife ich jetzt etwas vor, ist, dass in den neuen Legislaturzielen diese Baustellen keiner Silbe wert sind. Ich hoffe, dass wir im Verlauf dieser Sitzung dazu noch genaueres erfahren werden. Besten Dank.

ER Fabian Bolli (GLP)

Meine sehr geehrte Damen und Herren

Die GLP/die Mitte Fraktion nimmt von diesem Bericht Kenntnis. Die Zielerreichung ist wirklich hoch. Über die Bewertungen zur Erreichung der Ziele kann man sicher diskutieren. Jedenfalls ist aber dem Gemeinderat und der Gemeindeverwaltung und ihren Mitarbeitenden zu danken für die Arbeit, die in der Legislatur geleistet wurde. Wir gehen sicher mit der Einschätzung einher, dass wir in der zukünftigen, kommenden Legislatur weiterhin grosse Herausforderung und viel für unsere Gemeinde zu gewinnen haben. Daher hoffen wir auch, dass wir in den kommenden 4 Jahren mutig sind. Auf diese Themen haben wir uns etwas mehr fokussiert

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden. Eintreten ist somit beschlossen. Wünscht Gemeindepräsident das Wort zum Eintreten der Fraktionen?

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Nur ganz kurz noch zu der SP, welche sagt, diese Zahlen sind schönfärberisch, da muss ich sagen: Zahlen lügen nicht. Es sind genau die Massnahmen, welche erfüllt worden sind. Dass nach der Abstimmung von der Burgunwiese nichts mehr gegangen sei, dem möchte ich vehement widersprechen. Sie haben heute eine Vorlage für den Burgunpark auf dem Tisch, welche eine direkte Folge der damaligen Ablehnung der Burgunwiese ist, auch eine direkte Folge ist, dass wir nun kein Pflegezentrum haben, aber dies ist ebenfalls in den nächsten Legislaturzielen drinnen. Ebenfalls eine direkte Folge ist, dass wir das Schindlergutareal nicht freispielen können. Dies ist in den nächsten Legislaturzielen nicht enthalten, aber hängt sehr eng mit der Standortwahl des Pflegezentrums zusammen. Ebenfalls ist der Platz für Alli eine direkte Folge dieser Ablehnung, und auch das Areal Kirchacker ist in den Legislaturzielen 2025-2028 enthalten.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Damit kommen wir zur Detailberatung. Ich werde den Bericht und Antrag seitenweise durchgehen.

Seite 1

Seite 2

Wird das Wort zu den Beilagen gewünscht?
Dies der Fall.

Ich werde die Beilage seitenweise durchgehen.

Seite 1

Seite 2

Seite 3

ER Deborah Isliker (SVP)

Zum Parkplatzkonzept: Wann können wir damit rechnen, dass das Parkplatzkonzept umgesetzt wird? Bis anhin wurde noch nicht darüber gesprochen.

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Das Parkplatzkonzept hat nur indirekt mit der Burgunwiese zu tun. Diese hat eher mit dem Kirchackerareal zu tun. Da ist die Frage, machen wir eine Tiefgarage? Dies hätte eine wesentliche Auswirkung auf das Parkplatzkonzept. Wir streben auch in diese Richtung, dass wir die oberirdischen Parkplätze nach unten bringen können, dies würde auch die ganze Lage im Zentrum verändern, darum macht es keinen Sinn zum jetzigen Zeitpunkt ein Parkplatzkonzept zu erarbeiten. Dies wird dann gemeinsam mit der Gestaltung des Kirchackerareal erarbeitet.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Seite 4

Seite 5

Wird Rückkommen verlangt?

Das ist nicht der Fall.

Damit haben Sie die Erfolgskontrolle der Legislaturziele 2021-2024 des Gemeinderats zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist erledigt.

TRAKTANDUM 4 Bericht zur Kenntnisnahme betreffend Legislatorschwerpunkte 2025-2028

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Das Wort zum Bericht zur Kenntnisnahme hat der Gemeindepräsident Felix Tenger.

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Der Gemeinderat hat in neuer Zusammensetzung, in einer Klausur, intensiv diskutiert und zuerst einmal das Leitbild angeschaut und überarbeitet. Es wurde die Stossrichtung überprüft und festgehalten, dass diese Leitgedanken weiterhin gültig sind.

Es ist ja auch wichtig und richtig, dass die Ausrichtung der Gemeinde nicht alle vier Jahre komplett umgestellt wird, sondern dass man sich an einem längerfristigen Ziel orientiert, sowie einem Polarstern, bei dem man weiss in diese Richtung marschieren wir. Hier konnten wir auch in der neuen Zusammenstellung feststellen, dass diese Leitplanken nach wie vor richtig sind und wir uns an diesen orientieren werden.

Wir haben die Legislatorschwerpunkte unter das Motto gestellt: «Auf dem Weg zu mehr Lebensqualität.»

Wir konnten heute die 12'000. Einwohnerin begrüßen. Das quantitative Wachstum ist aber nicht unser Ziel, dies haben wir bereits bei den letzten Legislaturzielen so gesagt, sowie bei der Richtplanung so kommuniziert, sondern wir wollen uns insbesondere qualitativ weiterentwickeln.

Das ist in verschiedensten Bereichen wie Bildung, Mobilität, sozialer Zusammenhalt, Wohn- und Lebensraum für alle Generationen vorgesehen. Es geht uns finanziell zurzeit sehr gut. Wir wollen dieses Geld nutzen um grössere Projekte zu ermöglichen. Projekte von 25-30 Mio. wären sonst in solch einer kurzen Kadenz gar nicht möglich.

Wir wollen das Geld von den juristischen Personen sinnvoll und nachhaltig einsetzen. Ein ganz grosser Schwerpunkt ist die Erhöhung der Lebensqualität unserer Einwohnerinnen und Einwohner.

Die Gemeinde Neuhausen am Rheinfall ist in einer spannenden Transformationsphase, wir sind überzeugt, dass wir sehr gute Trümpfe haben um in den nächsten Jahren die Gemeinde weiterzubringen. Der Gemeinderat lädt sie ein sich an dieser Entwicklung aktiv einzubringen. Danke.

ER Nina Schärker (FDP)

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Frau Gemeinderätin und Herren Gemeinderäte, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Im Namen der FDP-Fraktion nehme ich gerne zusammengefasst zu den vergangenen und den neuen Legislatorschwerpunkten Stellung.

Die FDP begrüsst die sehr hohe Zielerreichung in der vergangenen Legislatur. Dort, wo Ziele nicht oder nur teilweise erreicht wurden, sind die Gründe transparent und nachvollziehbar dargelegt. Entscheidend ist: Unsere Gemeinde hat sich in den letzten Jahren sichtbar positiv weiterentwickelt – wirtschaftlich, gesellschaftlich und infrastrukturell.

Dieses Ergebnis ist Ausdruck guter Führung und einer verantwortungsvollen Politik. Dafür danken wir dem Gemeinderat und insbesondere dem Gemeindepräsidenten.

Auch die Schwerpunkte für die Legislatur 2025–2028 setzen aus Sicht der FDP die richtigen Akzente: Sie knüpfen an Bewährtes an, bleiben realistisch und richten den Blick klar nach vorne. Die FDP steht hinter dieser Stossrichtung – im Sinne einer liberalen, zukunftsorientierten Gemeindepolitik, die Lebensqualität, Standortattraktivität und Handlungsspielraum sichert.

ER Dr. Jakob Walter (parteilos)

Meine Damen und Herren

Wir ästimieren die Fleissarbeit, welche hinter dieser Liste natürlich steckt und sind auch wieder einmal beeindruckt wieviel Arbeit das Management hinter so einer Gemeinde mit sich bringt. Wir haben festgestellt, dass die Einzelmassnahmen auf verschiedenen Flughöhen sind. Es sind einzelne, welche präzise und überprüfbar sind, andere sind relativ unbestimmt, dies lässt sich aber wahrscheinlich nicht vermeiden. Im Sinn von einer Rückmeldung: uns wäre, unter dem Titel Bildung, die Tagesstruktur, unter dem Titel Wirtschaft, Geschäfte und Publikumsgeschäfts- sehr wichtig.

Bei letzterem haben wir aber nicht wahnsinnig viel Hoffnung, dass sich hier was machen lässt. Man könnte was machen, wenn man noch Liegenschaften hätte, diese hat aber der frühere Gemeindepräsident, ziemlich systematisch verscherbelt.

Unter Mobilität fänden wir den öffentlichen Verkehr wichtig und die Sicherheit.

Um hier etwas ins Detail zu kommen, zum Beispiel: die Radstreifen.

Wenn man einen 2. oder 3. Klässler mit dem Velo auf der Zollstrasse bis in die Rosenbergstrasse fahren lässt, dann gehört die Erziehungsberechtigung entzogen, dies ist nämlich ziemlich kriminell. Ein anderes Beispiel ist der Fussgängerstreifen bei der Rosenberg; hier ist die Grünphase so eingestellt, dass auch in einem rüstigen Rentenalter es nicht möglich ist das andere Ufer zu erreichen so lange noch grün ist, und dies an einem Schulweg. Auch die Insel ist nicht ideal.

Bei Wohn- und Lebensraum ist uns das Pflegezentrum natürlich wichtig und das Kirchackerareal liegt uns natürlich auch am Herzen.

Etwas Stirnrunzeln hat die Tatsache, dass das E-Trottinette gefördert werden soll, verursacht. Wir sehen das eher als eine Landplage, wir haben zwar bei weiten noch keine Zürcher Verhältnisse, aber bei allen müssen wir ja auch nicht den Zürchern nacheifern.

Fragen hat es natürlich auch gegeben:

Unter Wirtschaft: Die Vermarktung des Produkt Neuhausen. Was ist das überhaupt? Wer hat es produziert? Und wer soll es wie konsumieren? Zweite Frage: wir zahlen vom Kanton aus ziemlich viel Geld an die Wirtschaftsförderung und von der Gemeinde aus an das Ortmarketing, wer soll nun auch noch diese Vermarktung betreiben?

Aber wir danken für den Bericht und haben ihn zur Kenntnis genommen.

ER Fabian Bolli (GLP)

Geschätzte Anwesende

Die GLP-Die-Mitte-Fraktion nimmt auch von diesem Bericht Kenntnis.

Im Allgemeinen begrüssen wir, dass der Gemeinderat ein solches Legislaturpaket schnürt. Die Stossrichtung heisst Lebensqualität. Und das begrüssen wir natürlich! Ich komme nicht darum herumzusagen, dass wir Grünliberalen bei der letzten Einwohnerratswahlen damit geworben haben bei den letzten Wahlen. Ein Begriff der viele unserer Interessen für Neuhausen hervorragend zusammenfasst, als Partei und Fraktion. Insofern sind wir damit sehr wohl einverstanden. Wir müssen die höchstmögliche Lebensqualität in Neuhausen anstreben. Und das mit ganzen Schritten. Das sind wir unserer Bevölkerung schuldig.

Weiter begrüssen wir, dass das Gesamtpaket schlanker geworden ist. Nicht weil weniger gemacht werden soll, sondern weil es den Blick auf das Wesentliche konzentriert. Den Blick auf das Wesentliche lenken und neue Sichtweisen einbringen können auch neue Kräfte. Im Gemeinderat hat eine relativ grosse personelle Veränderung stattgefunden. Das ist eine Chance für Fortschritt und Veränderung in Neuhausen. In den Legislaturzielen ist dies nicht direkt erkennbar, weil dabei wohl weniger die einzelne Textzeile sondern das Herzblut entscheidend ist, das man in gewisse Themen stecken möchte. Wir erhoffen uns, dass diese Chance genutzt wird.



Wir haben einige Fragen, wie gewisse Massnahmen dann konkret umgesetzt werden sollen. Diese Diskussion hier zu führen, erscheint uns in den meisten Fällen aber nicht zielführend. Denn auch wir wollen uns an dieser Stelle auf das Wesentliche konzentrieren.

Einer der zentralen Punkte ist für die Fraktion der Miteinbezug der Bevölkerung. Dieser muss unbedingt gestärkt werden. Dazu sind neue Formen der Mitwirkung unerlässlich. Klassische Mitwirkungsverfahren haben riesige Hürden und erreichen die Leute sehr selektiv. Die Raison d'être von Mitwirkung ist im Prinzip, dass wir kundenorientiert – das wäre unsere Bevölkerung – handelt. Es wäre wohl nicht verkehrt auch ausserhalb von konkreten Projekten die Stimmung in der Bevölkerung niederschwelliger und sozialstruktur-übergreifend zu erfassen. Also auch mit Menschen, die sich nicht im direkten Umfeld der Neuhauser Politikerinnen und Politiker befinden. Es ist eine gar dörfliche Vorstellung, dass alle Einwohnerinnen und Einwohner einen Zugang zu einem oder mehreren Politikerinnen oder Politikern haben.

Ein weiterer diskutierter Punkt ist für uns die Gemeindevermarktung. Nicht im konkreten Sinne, es geht uns nicht darum, ob wir eine Plakatkampagne fahren sollen oder etwas in die Richtung. Nein sondern es geht uns um Gemeindevermarktung in grundlegendem Sinne. Oder mit anderen Worten: Es geht um Standortmanagement. Aus unserer Sicht ist dies einer der zentralen Punkte in dieser Legislatur.

Zuletzt gilt es dazu noch anzumerken: Die Legislatorschwerpunkte bilden einen angemessenen Handlungsrahmen der Verwaltung und für den mittelfristigen Horizont. Die Gemeinde ausschliesslich aus Sicht der Verwaltung und mit einem Horizont von vier Jahren zu denken ist wohl nicht zu empfehlen. Das ist auch nicht als Kritik an den Legislatorschwerpunkten zu verstehen, sondern es soll darauf aufmerksam machen, was die Legislatorschwerpunkte bieten können und was nicht. Und wo nach wie vor eine grosse Lücke klafft. Ich werde nachher in der Detailberatung noch näher darauf eingehen.

ER Vizepräsident Roland Müller (Grüne)

Liebe Anwesende

Ich kann mich ganz kurz halten. Es wird Sie wenig überraschen, aber bei dem Legislaturzielen fehlt mir auf der Agenda, die konkret formulierte ökologische und soziale Nachhaltigkeit.

Wie Klimaschutz: Massnahmen zur Reduzierung von Treibhausgasemissionen und Förderung erneuerbarer Energien.

Erhalt der Biodiversität: Schutz und Wiederherstellung natürlicher Lebensräume und Artenvielfalt Vermeidung und Reduzierung von Wärmeinseln, die Entsiegelung und und und..

Diese Ziele sind entscheidend, um die natürlichen Lebensgrundlagen zu bewahren und eine lebenswerte Zukunft für kommende Generationen zu sichern. Da besteht noch grosser Handlungsbedarf, für die Lebensqualität der Neuhauser Bürgerinnen und Bürgern.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden. Eintreten ist somit beschlossen.

Wünscht Gemeindepräsident das Wort zum Eintreten der Fraktionen?

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Danke für die mehrheitlich gute Aufnahme. Ich versuche den Grossteil der Fragen soweit wie möglich zu beantworten.

Bei der FDP, ja die Stossrichtung ist zukunftsorientiert, das ist effektiv so, das sollte natürlich auch so sein bezüglich Schwerpunkt und auch Leitbild.

Hier kann ich gleich bezüglich GLP und der Vision anschliessen: das Leitbild ist natürlich der Leitgedanke, von dem wie sich die Gemeinde in diesem Bereich entwickeln möchte und ganz



oben ist die Lebensqualität der Einwohnerinnen und Einwohner, welche wir erhöhen möchten. Dies haben wir auch so in den Legislatorschwerpunkten stipuliert.

Zu den Flughöhen der einzelnen Massnahmen: das ist effektiv so. Es ist schwierig, dies alles auf der gleichen Flughöhe zu bringen. Wir versuchen jedoch zu eruieren, wie die einzelnen Massnahmen kontrolliert werden können.

Zur Tagesstruktur: wir haben in den Zielen, dass geprüft wird, dass es eine Tagesstruktur an jedem Schulstandort geben kann. Thema Geschäfte, ja wir haben teilweise Leerstände im Zentrum, das ist effektiv so. Wer ist dafür zuständig? Die Wirtschaftsförderung ist nicht dafür zuständig, die machen Ansiedelungen von Unternehmen. Das Ortsmarketing ist ebenfalls nicht dafür zuständig. Wenn man in anderen Städten fragt, wie sie diese Innenstadtentwicklung angehen, dann sieht man, dass die Vermarktung dieser Leerstände durch die Investoren passiert. Hier kann man allenfalls vernetzen und koordinieren. Hier sind wir auch dran und das machen wir auch, aber schlussendlich muss ich ganz klar sagen: ein Geschäft kommt nicht zu uns bloss weil wir schöne Augen machen, sondern ein Geschäft kommt, wenn es eine Lebensgrundlage zum Existieren hat. Wenn die Leute nicht ins Zentrum zum Einkaufen kommen, dann haben sie diese nicht. Also müssen wir uns selber an der Nase nehmen. Es ist auch nicht nur so, dass Neuhausen am Rheinfall Leerstände hat, sondern, dass auch andere Städte Leerstände haben. Es ist ein gröberes Problem.

Zur Vermarktung in diesem Bereich, «Marke Neuhausen am Rheinfall» ist in diesem Kontext gefallen: wenn man Leute aus der Zürcher Region befragt, dann hört man «diese Stadt hat sich cool entwickelt»; wenn man jedoch ins Klettgau fährt dann hört man: «Oh nein Neuhausen!».

Hier haben wir befunden, dass wir mit einer Vermarktung ein Kontrapunkt setzen möchten. Hier gibt es noch nichts Konkretes, kein Konzept, aber wir haben befunden, dass wir im Kanton etwas Pfiffiges machen möchten um aufzuzeigen, dass Neuhausen sich gewandelt hat.

Sie ist urban und trendy geworden und es hat eine hohe Lebensqualität.

Mobilität: Die Radstreifen in der Rosenbergstrasse. Ihr wisst wir sind dran mit den flankierenden Massnahmen an der Klettgauerstrasse. Anschliessend kommt die Rosenbergstrasse. Dort ist ja geplant, dass die Parkplätze grad am Anfang eliminiert werden und entsprechend Radstreifen gemacht werden, sodass dies Kinder sicher in die Schule fahren können. Nichts desto trotz der Knoten Kreuzstrasse ist für alle Beteiligten einfach schwierig. Der Strassenübergang ist uns bekannt, und wir haben dies dem Kanton bereits gemeldet, und hoffen, dass dies in den nächsten Wochen angepasst wird, bitte sonst grad wieder melden.

Bezüglich E-Trotti: ja, die einen lieben sie, die anderen hassen sie. Aber auch hier haben wir festgestellt, dass der Missbrauch relativ klein ist. Also viel weniger als in anderen Städten. Auch Schaffhausen hat dies festgestellt und wir haben beschlossen, dass wir diese in den definitiven Betrieb übernehmen. Ich bin auch hier, vor allem im Bereich Micromobilität, überzeugt, dass z.B. für die Erschliessung Langriet oder zum Bahnhof, es seine Nutzer hat. Probiert es mal aus. Wenn man nachts um Elf am Bahnhof ankommt und der Bus gerade abgefahren ist, dann habe ich es auch schon benutzt.

Zur GLP und der Lebensqualität: wir haben diese drinnen, unabhängig von der Gemeinderatszusammensetzung, um Neuhausen am Rheinfall weiterzubringen. Zum Einbezug der Bevölkerung; hier sind wir davon überzeugt, dass wir sehr viel in den letzten 4 Jahren gemacht haben. Bei allen grösseren Projekten haben wir eine Mitwirkung gemacht. Jetzt ist die Frage: ist das kundenorientiert? Ist das Interesse vorhanden? Ich stelle einfach fest, dass je höher die Flughöhe ist, umso weniger Interesse ist vorhanden. Desto weiter man nach unten geht, z.B. die Strasse vor dem eigenen Haus, desto mehr Nachbarn der Strasse melden sich. Das ist aber auch gut, dann können sie sich auch entsprechend äussern. Aber wenn wir nun mit einem abstrakten Grün- und Freiraumkonzept über die ganze Gemeinde kommen, dann hat es recht wenige, welche sich einbringen möchten. Das ist einfach die Realität. Wir haben nun eine Fachstelle Kommunikation, welche sich darum kümmern wird, hier mehr zu motivieren. Ich habe einfach in den letzten 4 Jahren die Feststellung gemacht, dass wenn es einen selbst betrifft, dann meldet man sich und wenn es zu abstrakt, oder weit weg ist, dann meldet man sich nicht. Schlussendlich kann es ja auch nicht sein, dass man Preise oder Geld ausschreibt um die Partizipation zu fördern. Bezüglich der 4-jahres Periode: ich habe gesagt, man schaut sicher weiter,

auch wenn wir es hier auf 4 Jahre herabbrechen, um es dementsprechend besser kontrollieren zu können.

Zu Roland Müller und was du alles vermisst, da muss ich sagen: wir haben ein Grün- und Freiraumkonzept, in dem sehr viel von diesen Sachen enthalten ist. Wir haben einen Energierichtplan, wo diese Sachen drinnen sind, wir haben die Stärkung der Biodiversität, wo Sachen enthalten sind. Von dem her gesehen, sind von meiner Sicht aus, die Sachen, welche du aufgezählt hast, alle in den Legislatorschwerpunkten abgebildet. Aber nochmals vielen Dank für die gute Aufnahme.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Damit kommen wir zur Detailberatung. Ich werde den Bericht und Antrag seitenweise durchgehen.

Seite 1

Seite 2

Wird das Wort zu den Beilagen gewünscht?
Dies der Fall.

Ich werde die Beilage seitenweise durchgehen.

Seite 1

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Werte Damen und Herren

Ich habe eine konkrete Frage zur vermehrten Vermarktung des Produktes «Gemeinde Neuhausen», aber gestatten sie auch mir noch vorher ein paar Bemerkungen:

Als einer der sich in seinem beruflichen und sportlichen Leben sehr gewöhnt war, Strategien zu formulieren und Schwerpunkte zu setzen, irritiert mich die Art und Weise wie die Legislaturziele des Gemeinderates daherkommen, sehr. Die Strategien und Leitgedanken der laufenden vier Jahre, sind mit Ausnahme eines Nebensatzes exakt die gleichen, wie in der vergangenen Periode, woraus man schliessen muss, dass keine Entwicklung stattfindet, sondern eben auf Verwaltungsmodus geschaltet wurde. Das zeigt auch der letzte Legislatorschwerpunkt «attraktive Arbeitsbedingungen». Die dortigen Massnahmen wurden aus der vergangenen Periode wortwörtlich wiederholt, obwohl sie nach der vergangenen Periode als grün bewertet wurden. Auch das zeigt auf, dass in der Gemeinde Neuhausen momentan verwaltet, aber wenig als Schwerpunkt bearbeitet bzw. entwickelt wird.

Wichtige Anliegen der Bevölkerung sind in den Schwerpunkten des Gemeinderates nicht einmal erwähnt, oder nur verschlüsselt zu erkennen. So findet man kein Stichwort Burgunpark, Platz für Alli, Ortsmuseum oder Rheinfall inkl. Verkehr. Selbst beim Pflegezentrums bleibt es beim Neubau, obwohl das eigentliche Anliegen der Bevölkerung ja die Sanierung des Altersheimes Schindlergutes wäre.

Zudem ist vieles sehr schwammig formuliert, so dass alle gut Kenntnis nehmen können, aber nun wirklich keiner weiss, was genau vom Gemeinderat angestrebt wird.

Ein Beispiel für diese Aussage ist die geplante Einzelmassnahme «Vermehrte Vermarktung des Produktes Gemeinde Neuhausen am Rheinfall». Das kann nun wirklich viel oder gar nichts bedeuten. Was meint der Gemeinderat mit dem «Produkt Gemeinde Neuhausen»? Das, was in den vergangenen Jahren entstanden ist? Also ein überbautes Zentrum, eine ungenügende Verkehrsregelung für den Rheinfalltourismus, der nichtsanierte Rheinfall, das Lädeli- oder das Wirtshaussterben, die steigende Bevölkerung oder gar die steigenden Infrastrukturkosten, die daraus entstehen. Und was im Detail möchte der Gemeinderat nun genau vermarkten, all das zusammen oder doch nur ein paar andere Details? Und warum möchte er das vermarkten, also



was genau ist die Absicht dieser Vermarktung? Diese Absicht erschliesst sich mir nicht, sind es mehr Einwohner, weniger Steuern, mehr Touristen, mehr Parkplätze oder was sonst? Ja und wenn jemand etwas vermehrt vermarkten will, dann wäre es zudem sehr sinnvoll, wenn ein Ziel bekannt gegeben würde. Auch ein solches finde ich nirgends, ausser ich nehme das übergeordnete, nämlich, dass Neuhausen «ein attraktiver Wirtschaftsstandort ist und finanziell gesund». Vielleicht meint ja der Gemeinderat, dass die vermehrte Vermarktung des Produktes Neuhausen dazu führt, dass sie ein attraktiver Wirtschaftsstandort bleibt.

Seht aus meiner Sicht ist vieles in diesem Bericht viel zu schwammig und unklar formuliert. Wir wissen nicht genau, was wir mit dem jetzt anfangen sollen und sowieso nicht was der Gemeinderat eigentlich für Absichten hat. Und einfach etwas machen, nichts erreichen damit und dann am Ende der Legislatur trotzdem einen grünen Punkt setzen, nur einfach, weil der Gemeinderat ja schliesslich etwas gemacht hat, das wäre dann wirklich zum Fenster hinausgeworfenes Geld. Ich wäre darum sehr froh, wenn mir der Gemeinderat die folgenden Fragen präzise beantworten würde:

Was ist das Produkt «Gemeinde Neuhausen» und was daraus will er vermehrt vermarkten?

Was genau wird mit dieser vermehrten Vermarktung angestrebt?

Und letztlich, wann ist das Ziel dieser vermehrten Vermarktung erreicht und der Gemeinderat kann am Ende der Legislatur einen grünen Punkt hinter die Massnahme setzen?

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Bezüglich den Schwerpunktänderungen habe ich bereits gesagt, dass es definitiv sinnvoll ist, dass diese nicht alle 4 Jahre geändert werden. Wir werden sicherlich nicht alle 4 Jahre das Rad neu erfinden und in eine andere Richtung gehen. Die Leitplanken, die müssen gleich bleiben, sie können leicht angepasst werden, aber wenn der Kurs stimmt, dann braucht es darin auch keine Änderungen.

Selbstverständlich gibt es einige Schwerpunkte, welche von den Schwerpunkten '21 bis '24 in die Schwerpunkte '25 bis '28 mitgenommen wurden. Das sind teilweise Schwerpunkte, welche allenfalls länger gehen aber sind vielleicht auch Schwerpunkte, bei denen wir gesagt haben, diese sind nicht nur Schwerpunkte von der letzten Legislatur sondern auch von dieser Legislatur. Wir saugen uns sicherlich nicht irgendwelche Schwerpunkte aus den Fingern, nur damit wir sagen können, wir haben neue Schwerpunkte. Sondern es soll etwas Sinnvolles sein, es soll etwas der Gemeinde bringen. Es muss innerhalb dieser Leitplanken sein, welche wir festgelegt haben.

Zum Burgunpark: Wir haben einen Frei- und Grünraum Konzept, dieser ist dort abgebildet und dort hat es sehr viele verschiedene Massnahmen. Das Konzept wurde auch in diesem Rat diskutiert und dies war auch dort ersichtlich. Hier sind auch viele andere Plätze enthalten, wo wir Entwicklung machen, auch in den Siedlungen. Hier wird alles abgebildet. Der Platz für Alli nicht, nicht mehr enthalten, sondern dieser ist in der Entwicklung des Kirchackerareal enthalten. Hier ist das ganze Areal betroffen: der alte Werkhof, das Gemeindehaus, der Platz für Alli, die Parkplätze und das Feuerwehrzentrum. Der Rheinfall ist nicht enthalten, denn für diesen ist der Kanton zuständig. Das kann man gut oder schlecht finden, aber dies ist die Realität. Der Kanton ist für die Vermarktung und den Betrieb des Rheinfalls verantwortlich und darum ist er nicht bei uns als Massnahme enthalten.

Bei der Vermarktung habe ich bereits bei Jakob Walter ausgeführt, was wir uns darunter vorstellen. Hier geht es wirklich um Imageförderung und übergeordnet um die Standortattraktivität für Private. Dies wird sicherlich keine Massnahme, welche hunderttausende von Franken kosten wird, sondern eher einige 1'000 Franken. Es ist ein Versuchsprojekt, welches ich vorher ausgeführt habe, zum Beispiel ein Videoclip oder ähnliches, um einfach das Image unserer Gemeinde generell in die richtige Richtung zu lenken. Danke.

ER Arnold Isliker (SVP)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen



Ich hätte unter dem Punkt „Hilfe und Unterstützung in der Anziehung von Publikums orientierten Geschäften im Zentrum“ eine Anmerkung: dies ist natürlich ein schwerwiegender Punkt, wenn man sieht wie in der Stadt Schaffhausen oder auch schon in anderen Städten, wie bereits erwähnt, die Situation ist. Die Lokale kann man praktisch nicht mehr vermieten. Einerseits, weil die Miete zu hoch ist, andererseits, weil Parkplätze fehlen -wie man in der Stadt Schaffhausen an einem Vorstoss sieht, der beantragt, dass man in den Parkhäusern eine Stunde gratis parkieren kann-.

Wenn man über die Grenze schaut, dann sehen wir, dass Jestetten oder Lottstetten, an der Peripherie grosse Paläste hingestellt haben (Lidl und Aldi), welche Magnete für unsere Käuferschaft sind. Ob es der Preis alleine ist, oder nicht, darüber müsste man eine Marktforschung machen. Wenn ich die Stadt Schaffhausen anschau, ist das einzige prosperierende der Wochenmarkt. Ich musste diese Woche feststellen, dieser wird sehr rege genutzt und besucht. Ansonsten hat es in der Stadt Schaffhausen Kleiderläden und Boutiquen, aber nichts, was man für den Lebensunterhalt braucht. Meine Frage ist jetzt: wenn wir in Neuhausen allenfalls nochmals Bauprojekte hätten, welche im Zentrum realisiert werden sollten, ob man da die Bauordnung nicht etwas Lockeren könnte, damit man nicht a priori sagt, dass man im Untergeschoss Ladenlokale ausbauen muss. Wenn man die ganzen Neubauten sieht, ist es beängstigend wie viele leere Lokale vorhanden sind, welche nie besetzt werden können. Danke.

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Dies ist ein Schwerpunkt, welcher uns wichtig ist, bei dem wir auch wissen, dass es extrem schwierig ist, hier erfolgreich zu sein. Ich habe es eingangs bereits gesagt, dass die Ansiedlung von neuen Geschäften echt ein Problem ist. Die Lokalitäten wären vorhanden, sind aber teilweise teuer, weil Neubau. Das heisst, dass relativ viel Umsatz generiert werden muss. Hier sind wir auf die Vermieter zugegangen um sie zu unterstützen, zu vernetzen und zu koordinieren. Aber es ist klar, dass es ein wichtiges, aber schwieriges Thema ist. Wir sind hier im Austausch mit dem Standortmanager/City Manager Schaffhausen und sind auch in anderen Gemeinden am Schauen, aber es ist in allen Gemeinden ein hartes Brot.

Nichtsdestotrotz haben wir gefunden, wir nehmen diese Herausforderung als Schwerpunkt in die Ziele mit auf. Die Parkplätze sind bei uns kein Problem, teilweise kann mein bei uns bis zum Geschäft vorfahren. Wie man jetzt sieht, wie es beim ehemaligen Migros schwierig ist wieder jemanden zu finden, muss man sich das mit der Erdgeschossnutzung überlegen. Auf der anderen Seite möchte dort auch niemand wohnen. Was soll man dann dort machen? Lagerraum? Aber das möchte man an einer solchen Lage auch nicht. Wir als Gemeinde haben hier ja das Interesse, dass es publikumsorientiert ist. Beim Industrieplatz bin ich schon davon überzeugt, aufgrund der vielen Touristen, dass es ein totsicheres Geschäft wäre. Der Ausbau dort ist eher karg und der Mieter müsste einen relativ teuren Mieterausbau machen, dies schreckt natürlich ab. Aber in solchen Bereichen möchten wir dann Unterstützung bieten und möchten uns einbringen, im Wissen, dass es sehr schwierig ist. Aber wir wissen, dass es ein wichtiges Thema ist und aus diesem Grund haben wir es recht weit oben angesiedelt.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Seite 3

Seite 4

Wird Rückkommen verlangt?

ER Fabian Bolli (GLP)

Ich wollte zur Thematik der Vermarktung sprechen, bis dahin war es mir noch etwas zu linear und ich möchte Diskussion noch etwas aufmischen. Nicht als peitsche sondern mehr als Zucker, wenn man es so verstehen will.



Neuhausen in der Transformation. Man muss sich ja einmal die strategischen Gedanken machen, was das bedeutet. Eine Kennzahl: 20-25% mehr Einwohner innert weniger Jahre.

Wir halten es immer noch für normal, wenn die Jahresergebnisse so rosig sind, dass wir mit 8 Millionen Überschüssen kurzerhand das neue Schulhaus zu einem Drittel finanziert haben, das wir eigentlich über Jahrzehnte abschreiben müssten. Und was heisst schon normal?

Ich habe unter den genau gleichen Rahmenbedingungen vor etwa drei Jahren einmal mit der alt-Gemeinderätin Franziska Brenn darüber gesprochen und zur Anschauung gesagt, dass man unter solchen Disruptiven Veränderungen im Prinzip auch die Steuern einfach mal um 10% senken könnte und das System wäre resilient genug um weiter zu funktionieren. Ja da hat sie mich als Spinner fast zum Teufel gejagt. Meine Damen und Herren, vor einem Jahr haben wir genau das gemacht. Und zwar zurecht.

Das zeigt welche Kräfte hier am Werk sind. Und im Umkehrschluss heisst das für uns, als Systemsteuerer und Steuerinnen, dass wir mit den gleichgrossen Hebeln schalten und walten müssen. Bei der Wohnraumentwicklung haben wir das gemacht. Das war gewissermassen auch der Auslöser für die Transformation. Da waren wir mutig und haben grosse Weichen gestellt. Bei den Steuersenkungen haben wir das auch gemacht und haben das Steuerniveau mutig über einige Jahre gesenkt. Und ja zu der Diskussion von vorhin, der Erdgeschossnutzung -das steht hier nun nicht- aber vielleicht müssen wir hier auch grosse Hebel in die Hand nehmen und die Strasse für einen Samstag sperren und schauen, ob sich da neues Leben entwickelt.

Und jetzt. Ja was jetzt? Jetzt haben wir den Weg eingeschlagen, jetzt müssen wir ihn zu Ende gehen. Wohin führt der Weg?

Und hier komme ich zurück auf die Legislatorschwerpunkte: Als Entwicklungsstrategie oder gar als Vision können die Legislaturziele nicht herangezogen werden. Sie zeigen nicht den Weg. Wer anderes behaupten will, wird sich alleine schon schwer tun, das demokratisch zu rechtfertigen, dass dieses Dokument die Vision darstellen soll.

Also, und deshalb brauchen wir ein aktives Standortmanagement. Wir müssen uns als Standort positionieren, wir müssen die Strategie schärfen und eine neue Identität schaffen. Und bitte eine authentischere und selbstbewusstere Identität als eine solche die mit dem Slogan «die freundliche Gemeinde» auftreten muss. Sie sehen, ich nehme das mit Selbstironie, ich nehme das mit Witz und Lockerheit, denn genau so sollte doch auch das neue Neuhausen sein.

Und dazu wäre es eigentlich nur nötig die Sicht im eigenen Selbstverständnis um 180° zu drehen und konsequent nach vorne zu schauen.

Neuhausen hat enormes Potential, die Attraktivität des Standortes ist gegeben und steigt. Aber man fühlt es noch nicht, das neue Neuhausen. Das alte ist zweifelsohne verschwunden aber das neue ist noch nicht wirklich da. Wie bilden wir uns jetzt eine neue Identität?

Neuhausen braucht jetzt eine Vision, die von Menschen getragen werden kann und die begeistert. Und bei allem Respekt, erfüllt das Leitbild der Gemeinde, das sicher nicht. Das wird von den Menschen nicht aktiv getragen und das kann auch nicht begeistern.

Eine Vision die unser Selbstverständnis neu ausrichtet und die es vermag Wege in die Zukunft aufzuzeigen. Eine Vision auf die auch unsere Verwaltung ausgerichtet werden kann. Wir brauchen eine Vision, die abschliesst mit dieser Verunsicherung, was das neue Neuhausen ist und wofür es steht. Eine Vision die die Identitätskrise endlich durchbricht. Meine lieben Kolleginnen und Kollegen, liebe Anwesende, ich gebe Ihnen hier eine Vision, die so logisch ist wie sie nur sein kann und sie hat nur vier Wörter. Neuhausen ist eine Stadt. Statistisch sind wir es bereits baulich auch und sogar die Zürcher von Felix Tenger haben so interpretiert.

Jetzt müssen wir uns nur noch darum sorgen, dass mit aller Kraft in unserer Stadt das gewünschte Leben und die gewünschte Lebensqualität einkehrt.

Mit dieser Vision setzen wir uns zurzeit auseinander und wir laden alle progressiven Kräfte dazu ein, diesen Pfad, welche die Gemeinde ohnehin eingeschlagen hat, mit uns konsequent weiterzuverfolgen und unsere Stadt zum Leben zu erwecken. Langfristig kann es nur in eine Richtung gehen, und zwar vorwärts. Näheres werden wir dazu in Zukunft in irgendeiner Form kommunizieren.

ER Urim Dakaj (SP)

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Ich muss nochmals auf Seite 1 zurückkehren, und zwar fehlt mir hier eine ausführliche Erklärung zur Weiterentwicklung des ÖVs.

Zur Weiterentwicklung des öffentlichen Verkehrs fehlt mir eine genauere Definition. Was ist hier konkret gemeint? Bezieht sich diese Weiterentwicklung ausschliesslich auf die Buslinien 1 und 7, oder ist auch eine Zusammenarbeit mit der SBB vorgesehen? Eine ausführlichere Erklärung seitens des Gemeinderats wäre hier wünschenswert, damit die Ziele nachvollziehbar und transparent kommuniziert werden können.

Zudem möchte ich eine kritische Anmerkung zum Thema E-Trottis machen: Seitens des Gemeinderats wurde öffentlichkeitswirksam für die Einführung dieser Trotтинetts geworben. Dabei stellt sich die Frage, ob dies tatsächlich einen Fortschritt darstellt oder ob wir damit nicht vielmehr das Risiko eingehen, die Bevölkerung zu verärgern. Die Erfahrungen aus Städten wie Zürich zeigen, dass E-Trottis häufig unkontrolliert im öffentlichen Raum abgestellt oder gar in Gewässer geworfen werden – mit entsprechenden Auswirkungen auf das Stadtbild und die Umwelt. Eine solche Entwicklung gilt es in unserer Gemeinde zu vermeiden.

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Ich gebe gerne eine Antwort. Zur Weiterentwicklung der ÖVs ist die VBSH gemeint, mit der SBB ist es eher schwierig. Hier sind wir immer noch mit dem Gleisweg dran, aber es gestaltet sich extrem schwierig. Bezüglich dem Zürich-Schnellzug haben wir mehrmals schon mit der SBB diskutiert, dies ist leider nicht realistisch.

Die Weiterentwicklung der ÖVs beinhaltet also eindeutig die VBSH, die Strategie der Netzentwicklung, welche in den nächsten Wochen in die Vernehmlassung kommen wird. Hier werden auch einige Aspekte, welche Urim angesprochen hat, abgedeckt. Aber ich möchte hier nicht weiter vorgreifen, dies wird alles in dieser Vernehmlassungsvorlage enthalten sein.

Bezüglich der Mikromobilität und den E-Trottis, wie Urim gesagt hat: ja in Zürich ist es teilweise ein Problem, aber wie ich bereits gesagt habe, in Schaffhausen und Neuhausen ist es kein Problem. Aus diesem Grund haben wir einen Testbetrieb gemacht, wobei wir feststellen durften, dass es 1-2 Trottis gab, welche im Rhein versenkt wurden, aber Lausbuben gibt es halt immer. Aber grundsätzlich ist das Verhalten sehr gut. Hätten wir sehr viele Beschwerden erhalten, würden wir es sicher nicht weiterführen. Bei der Verwaltungspolizei gab es ein oder 2 Reklamationen, dass die Trotti's nicht richtig abgestellt wurden, aber ansonsten haben wir wirklich nichts gehört. Dies auch in Stadt Schaffhausen.

Es ist klar, es gibt einen gewissen Markt an Menschen, die das gerne nutzen, und es gibt einfach andere, die dies als Ärgernis sehen. Und wie immer im Leben hat es 80% die sich korrekt verhalten und dann gibt es 10 oder 20%, welche dies nicht machen. Die gibt es aber leider überall, die gibt es bei den Fussgängern, bei den Velofahrern, die gibt es bei den Autofahrern und eben auch bei den Trotti-Fahrern.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Wird Rückkommen verlangt? Das ist nicht der Fall.

Damit haben Sie die Legislatorschwerpunkte 2025-2028 des Gemeinderats zur Kenntnis genommen.

Das Geschäft ist erledigt.

TRAKTANDUM 5 Bericht und Antrag betreffend Kreditvorlage Burgunpark

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Das Wort zum Bericht und Antrag hat der Gemeindepräsident Felix Tenger.

GR Präsident Felix Tenger (FDP)

Frau Präsidentin, meine Damen und Herren

Die Vorgeschichte muss ich nicht nochmals im Details erzählen, die ist, denk ich, allen bekannt. Die Initiative, welche ausschliesslich einen Park auf der Burgunwiese gefordert hat, die sogenannte Burgunpark-Initiative, wurde im September 2022 vom Stimmvolk angenommen.

Es war für uns von Anfang an klar, dass wir eine Ausarbeitung mit Exponenten des Initiatives-Komitees machen würden. Wir haben dazu eine Steuerungsgruppe ins Leben gerufen, in welcher 3 Mitglieder des Komitees Einsitz nehmen konnten, ein Mitglied ist auch im Einwohnerrat und heute hier vertreten ist.

Wir haben eine breite Mitwirkung gemacht, mit Workshops und e-Partizipation und konnten schlussendlich ein tolles Siegerprojekt mit einer Jury, welche aus 3 Personen aus dem Gemeinderat, 3 Vertreter der Initianten und 3 Fachvertretern bestand, küren. Das Projekt wurde dann vorgestellt und die Bevölkerung konnte sich dazu äussern.

Das Projekt wurde dann nach Rückmeldungen aus der Bevölkerung noch einmal etwas angepasst, es gab mehr Wasser und der Pavillon wurde etwas verschoben, und die Kosten sind genauer ermittelt worden, um eine genauere Hausnummer für die Volksabstimmung zu ermitteln.

Die ihnen heute vorliegende Kreditvorlage beinhaltet die Erstellung eines Parkes, welcher das Resultat eines breiten Mitwirkungsprozesses ist, und ist unserer Ansicht nach eine gelungene Sache. Sicherlich das beste Projekt, welches vorgelegen ist.

Es gibt auch ein paar mutige Entscheidungen wie etwa den Stadtzimmern, welche von den Vereinen oder auch anderen Personen genutzt werden können.

Das alles hat auch seinen Preis, einerseits Investitionskosten von 4.65 Mio. CHF und die wiederkehrenden Kosten von rund 125-150'000.00 CHF. Von der Gesamtsumme her ist klar, dass es eine Volksabstimmung geben wird. Diese ist vorbehältlich der Zustimmung des Einwohnerates für den 28.9.2025 vorgesehen.

Der Gemeinderat beantragt Eintreten und Zustimmung zur Vorlage.

ER Dr. Ernst Schläpfer (parteilos)

Werte Damen und Herren

Als Mitinitiant des Burgunpark und einziger Einwohnerrat in der Steuerungsgruppe spreche ich diesmal in der Funktion des Fraktionssprechers der SP/Grüne – Fraktion.

Unsere Fraktion hat die Vorlage mit grosser Freude studiert. Schön, dass das Anliegen der Stimmbürgerinnen und der Einwohner dieser Gemeinde so rasch und so passend umgesetzt wurde. Wir beantragen deshalb eintreten auf Bericht und Antrag.

Zur Durcharbeitung dieser doch recht umfassenden Vorlage scheint es uns richtig ein 7er-Kommission einzusetzen. So können die Fraktionen sich umfassend mit detaillierten Fragen befassen. Zudem können an den Kommissionssitzungen die Vertreter der Uniola AG, den Planer des Parkes, auch bestens Stellung nehmen, warum sie zu bestimmten Lösungen gekommen sind und deren Kostenfolgen erklären.

Wir stellen diesen Antrag auf Kommissionenbildung sozusagen als Ordnungsantrag, über diesen unmittelbar nach den Fraktionserklärungen abgestimmt werden soll. Wir freuen uns, wenn auch die anderen Fraktionen diesem Antrag zustimmen könnten und wir so nicht heute schon in eine umfassende Detaildiskussion gezwungen werden. Herzlichen Dank im Voraus.

ER Marco Torsello (FDP)

Geschätzter Gemeinderat, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Die FDP-Fraktion ist für Eintreten in das Geschäft vertritt jedoch unterschiedliche Haltungen betreffend der beiden Anträge.

Nach wie vor sind wir in Anbetracht der Situation rund um die Altersheime der Meinung, dass die Burgunwiese auch mit Burgunpark besser hätte genutzt werden können bspw. mit einem Parkhaus im Untergrund und einem Altersheim. Es stand im Vorfeld sogar zur Diskussion, ob die Anträge breit abgelehnt werden sollen, um eine klare Botschaft zu senden, dass erst ein Burgunpark erstellt wird, wenn auch klar ist, wo alternativ ein Altersheim errichtet werden kann – oder möglicherweise allen bewusst wird, dass die ursprüngliche all inclusive Idee eben vielleicht doch besser gewesen wäre.

Das Siegerprojekt zum neuen Burgunpark ist aus unserer Sicht jedenfalls sehr durchdacht und wir bedanken uns bei allen involvierten Büros und Personen für die geleistete und hervorragende Arbeit. Im Vorfeld war bereits von einer Kommission die Rede. Natürlich wird sich auch gerne unsere Fraktion konstruktiv in eine solche einbringen, möchte aber im Hinblick auf das Votum beim heutigen Traktandum 2 daran erinnern vernünftig über das Projekt zu diskutieren und nicht grossartige Anpassungswünsche zu äussern.

ER Arnold Isliker (SVP)

Frau Präsidentin, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Ich kann es ganz kurz machen, die Vorredner haben bereits das meiste gesagt.

Die EDU/SVP Fraktion ist für eintreten und schliesst sich dem Antrag von Ernst Schläpfer zur Bildung einer 7er Kommission an.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden. Eintreten ist somit beschlossen.

Der ER Ernst Schläpfer hat einen Antrag gestellt, zur Bildung einer 7er Kommission. Ich möchte darüber nun abstimmen.

Antrag

ER Dr. Ernst Schläpfer stellt den Antrag eine 7er Kommission einzusetzen.

Wer dem Antrag auf Kommission zustimmen möchte, hebe bitte die Hand.

Wer dem Antrag auf Kommission nicht zustimmen möchte, hebe bitte die Hand.

Wer sich enthalten möchte hebe bitte die Hand.

Sie haben dem Antrag auf Kommission mit 17 zu 0 Stimmen bei einer Enthaltung zugestimmt.

Das Präsidium der Kommission hat die FDP.

Die Mitglieder der Kommission sind:

Peter Fischli (Präsident)

Fabian Bolli

Sara Jucker

Bernhard Koller

Thomas Leuzinger

Roland Müller

Dr. Ernst Schläpfer

Das Geschäft ist vorläufig erledigt.

TRAKTANDUM 6 Bericht und Antrag betreffend Sanierung und Aufwertung Verkehrsgarten

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Das Wort zum Bericht und Antrag hat der Baureferent Christian di Ronco.

GR Christian di Ronco (die Mitte)

Geschätzte Frau Präsidentin, geschätzte Anwesende

Aufgrund des Brandes im August 2022 ist leider eine lange Tradition von Veranstaltungen von Clowns und Kalorien auf dem Verkehrsgarten im Langriet zu Ende gegangen. Glücklicherweise hat es damals keine verletzten Personen gegeben. Aber, und das ist natürlich sehr bedauerlich, es werden keine Veranstaltungen von Clowns und Kalorien im Langriet mehr stattfinden werden. Der Brand hat erheblichen Schaden am Eingangsgebäude des Stadions Langriet und an dem Belag des Verkehrsgarten verursacht. Das Gebäude ist mittlerweile wieder nutzbar.

Der in die Jahre gekommene Verkehrsgarten entspricht nicht mehr den heutigen Ansprüchen an einen öffentlichen Freiraum mit pädagogischer Ausrichtung.

Darum soll der Verkehrsgarten nebst einer Sanierung auch aufgewertet werden. Dies als weiterer Schritt in der Umsetzung der Massnahmen des Frei- und Grünraumkonzeptes.

Zusammenfassend sollen folgende Ziele mit diesem Projekt erreicht werden: den Verkehrsgarten nicht nur funktional und sicher zu gestalten, sondern ihn auch als ansprechenden Lern- und Freizeitort für Schülerinnen und Schüler, Kinder, Familien und Besucherinnen und Besucher aufzuwerten. Also nebst der Verkehrserziehung soll auch die Aufenthalts- und Zugänglichkeit verbessert werden. Zudem gibt es eine Neuausrichtung und ausreichendes Parkierungsangebot für Personenwagen und Velo.

Der Verkehrsgarten, ein wichtiger Freiraum am Siedlungsrand, soll zu einem lebendigen Mittelpunkt für Jung und Alt werden, der nicht nur Kindern Bildung bietet, sondern allen Generationen einen Raum zur Erholung und Begegnung schafft.

Der Gemeinderat beantragt auf die Vorlage einzutreten und zuzustimmen. Besten Dank und ich bin gespannt auf eure Voten.

ER Arnold Isliker (SVP)

Frau Präsidentin, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Wie bei der vorhergehenden Vorlage, haben wir noch diverse Fragen. Zum vorweg nehmen die EDU/SVP Fraktion wird auf diese Vorlage eintreten, aber es hat noch ein paar Probleme, welche gelöst werden müssen. Was mich Wunder nehmen würde, ist wo der Betrag der Versicherung für die Sanierung des Belags eingestellt. Für das Gebäude ist klar, aber nicht für den Parkplatz. Dann haben wir weiterhin Parkplatzprobleme, welche nicht gelöst sind. Diese möchten wir mit einer 5er Kommission genauer anschauen und beraten. Aus diesem Grund schlagen wir ihnen eine 5er Kommission vor. Besten Dank.

ER Christian Schenk (SP)

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Frau Gemeinderätin, sehr geehrte Herren Gemeinderäte, sehr geehrte Damen und Herren Einwohnerrätinnen und -räte, geschätzte Anwesende

Im Namen der SP/Grüne-Fraktion darf ich unsere positive Grundhaltung zum Bericht und Antrages des Gemeinderates zum Traktandum «Sanierung und Aufwertung des Verkehrsgartens» signalisieren. Wir begrüssen es, dass der Verkehrsgarten im Langriet im Zuge der notwendigen Sanierung gleich auch aufgewertet wird und die Aufenthaltsqualität mit Sitzelementen und Tischen gefördert wird. Es ist in unserem Sinne, dass aus dem etwas trostlosem Platz eine Örtlichkeit geschaffen wird, welche hoffentlich mehr Familien als bis anhin anzieht. Insbesondere erscheint uns auch die klare Abtrennung von Parkplätzen und Verkehrsgarten ein wichtiger

Schritt, war doch bis anhin oftmals bei gleichzeitig stattfindenden Sportanlässen im Stadion Langriet der Verkehrsgarten mit Auto zugestellt und nicht benutzbar. Wir treten auf die Vorlage ein, beantragen aber aufgrund der finanziellen Tragweite des Geschäfts und zur vertieften Beratung über die vorgeschlagenen Aufwertungen die Einsetzung einer 7ner Kommission. Wir können uns aber auch mit einer 5er Kommission einverstanden erklären.

Wir bitten die anderen Fraktionen, diesem Antrag zuzustimmen.

ER Nina Schärer (FDP)

Sehr geehrte Frau Präsidentin, sehr geehrte Frau Gemeinderat und Herren Gemeinderäte, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Gerne nehme ich im Namen der FDP-Fraktion Stellung zu Bericht und Antrag betreffend Sanierung und Aufwertung des Verkehrsgartens.

Die FDP-Fraktion unterstützt den Kredit für die Sanierung und Aufwertung des Verkehrsgartens im Langriet.

Verkehrserziehung ist ein zentraler Bestandteil der Prävention im Strassenverkehr – sie beginnt im Kindesalter und bildet die Grundlage für sicheres Verhalten im öffentlichen Raum. Der Verkehrsgarten erfüllt in diesem Bereich schon lange eine wichtige Aufgabe und hat sich als praxisnahes Lernumfeld bewährt.

Wir begrüßen es daher sehr, dass mit dem Ersatzbau nicht nur die infrastrukturellen Schäden behoben, sondern auch die Aufenthaltsqualität entscheidend verbessert wird – insbesondere durch mehr Grünflächen, Sitzgelegenheiten und schattenspendende Bäume. Diese Massnahmen kommen nicht nur den Kindern zugute, sondern schaffen auch einen attraktiven Ort für deren Begleitpersonen. Gerade an heissen Sommertagen sind Begrünung und Beschattung auch aus gesundheitlicher Sicht bedeutsam.

Aus Sicht der FDP ist der vorliegende Antrag fachlich gut vorbereitet und inhaltlich nachvollziehbar. Die FDP steht hinter dem Projekt und stimmt dem Antrag zu – im Sinne einer sicheren, familienfreundlichen und nachhaltig gestalteten Gemeinde.

Wir sehen keinen Anlass, für dieses Geschäft eine Spezialkommission einzusetzen. Der Antrag ist klar, umfasst zeitgemässe und sinnvolle Anpassungen – und rechtfertigt keine zusätzliche Belastung unserer politischen Strukturen. Unsere Kommissionsressourcen sollten für komplexere und strategisch wichtigere Themen reserviert bleiben.

ER Luka Vojinovic (Die Mitte)

Sehr geehrte Einwohnerratspräsidentin, sehr geehrte Damen und Herren

Der Verkehrsgarten in Langriet ist eine wertvolle Infrastruktur für die Verkehrserziehung unserer Kinder. Er bietet Schulklassen sowie Familien die Möglichkeit Verkehrsregeln spielerisch und praxisnah zu erlernen. Dieses pädagogische Angebot verdient eine zeitgemässe und qualitativ hochwertige Ausgestaltung. Die Qualität der Anlage wurde in letzter Zeit bemängelt, der Grund dafür der Brand, der geschehen ist, hat Markierungen und den Parkplatz beschädigt. Eine gezielte Aufwertung des Verkehrsgartens ist deshalb angezeigt. Ein weiteres Thema, das im Zusammenhang mit dem Verkehrsgarten immer wieder zur Sprache kommt, ist die Parkplatzsituation. An Tagen mit hoher Auslastung, etwa bei Veranstaltungen, entstehen Nutzungskonflikte. Es braucht hier eine gesamtheitliche Betrachtung und Koordination aller Nutzerinteressen. Der Verkehrsgarten ist ein Lernort mit grossem Mehrwert für unsere Gemeinde. Lassen wir ihn nicht in die Jahre kommen und investieren wir in eine sichere und zukunftsfähige Infrastruktur. Die GLP/die Mitte Fraktion stellt sich hinter den Antrag. Vielen Dank.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Ein Antrag auf Nichteintreten ist nicht gestellt worden. Eintreten ist somit beschlossen.

ER Arnold Isliker hat einen Antrag gestellt, zur Bildung einer 5er Kommission. Christian Schenk hat einen Antrag für die Bildung einer 7er Kommission gestellt. Ich möchte nun die beiden Anträge ausmehren.

Ausmehren der beiden Anträge

Wer dem Antrag für die Bildung einer 5erKommission zustimmen möchte, hebe bitte die Hand.
Wer dem Antrag für die Bildung einer 7erKommission zustimmen möchte, hebe bitte die Hand.
Wer sich enthalten möchte hebe bitte die Hand.

Sie haben dem Antrag für die Bildung einer 5er Kommission mit 10 zu 8 Stimmen zugestimmt.

Nun kommen zur Abstimmung, ob eine 5er Kommission eingesetzt wird.

Antrag

ER Arnold Isliker stellt den Antrag eine 5er Kommission einzusetzen.

Wer dem Antrag auf Kommission zustimmen möchte, hebe bitte die Hand.
Wer dem Antrag auf Kommission nicht zustimmen möchte, hebe bitte die Hand.
Wer sich enthalten möchte hebe bitte die Hand.

Sie haben dem Antrag auf Kommission mit 18 zu 0 Stimmen bei einer Enthaltung zugestimmt.

Das Präsidium der Kommission hat die SVP/EDU Fraktion.

Die Mitglieder der Kommission sind:

Herbert Hirsiger (Präsident)

Matthias Koch

Nina Schärer

Christian Schenk

Urs Schüpbach

Das Geschäft ist vorläufig erledigt.

TRAKTANDUM 7 Beantwortung Interpellation Nr. 2025.01 von Urim Dakaj vom 17. Januar 2025 mit dem Titel: Jährliches interkulturelles Sommerfest in Neuhausen am Rheinfall

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Ich erteile ER Urim Dakaj das Wort zur Begründung seines Vorstosses.

ER Urim Dakaj (SP)

Sehr geehrte Frau Präsidentin, geschätzte Kolleginnen und Kollegen

Ich danke dem Gemeinderat herzlich für die ausführliche Beantwortung meiner Interpellation.

Es freut mich sehr, dass grundsätzlich Offenheit für ein interkulturelles Sommerfest besteht – auch wenn unser Veranstaltungskalender bereits reichhaltig ist.

Gleichzeitig nehme ich auch die Hinweise zur bereits bestehenden Veranstaltungsvielfalt sowie den damit verbundenen organisatorischen und personellen Herausforderungen zur Kenntnis. Die bestehenden Anlässe wie der Neuhauser Markt, das Frühlingsfest, das Fäscht für alli und weitere leisten zweifellos einen wichtigen Beitrag zur Belebung des Gemeindezentrums.

Gerade deshalb sehe ich in einem interkulturellen Sommerfest keinen Ersatz, sondern eine sinnvolle Ergänzung zum bestehenden Angebot. Während viele der erwähnten Veranstaltungen spezifische Zielgruppen oder thematische Schwerpunkte bedienen, könnte ein bewusst interkulturell ausgerichtetes Fest ein starkes Signal für Integration, Vielfalt und Offenheit setzen – Werte, die für unsere Gemeinde zentral sind.

Der Fokus auf internationale Küche, Musik und Kultur sowie die Einbindung verschiedener Vereine, Migrantengruppen und lokalen Betriebe würde nicht nur den sozialen Zusammenhalt fördern, sondern auch das Selbstverständnis von Neuhausen als weltoffene, lebendige Gemeinde unterstreichen.

Besonders gefreut hat mich, dass meine Interpellation über die Medien auch in die Bevölkerung getragen wurde – und dort grosse Zustimmung gefunden hat. Ich habe zahlreiche Rückmeldungen erhalten, persönlich wie schriftlich – viele haben die Idee mit Begeisterung begrüsst und signalisiert: So etwas fehlt in Neuhausen – das wäre wichtig für unser Gemeindeleben.

Ich bin mir bewusst, dass neue Projekte Ressourcen benötigen. Umso wichtiger erscheint mir, frühzeitig in die Planung und Vernetzung zu gehen, etwa die Kooperation mit bestehenden Trägerschaften wie dem Ortmarketing. Dass der Einwohnerrat selbst Einsitz im Ortmarketing hat, sehe ich dabei als Chance, Verantwortung direkt zu übernehmen und die Idee konstruktiv einzubringen.

Auch der Gedanke, dass in diesem Rahmen eine kleine Chilbi wieder Platz finden könnte, wurde mehrfach sehr positiv erwähnt. Ich verstehe absolut, dass die Burgunwiese nicht mehr zur Verfügung steht und daher eine grosse Chilbi nicht realistisch ist. Aber vielleicht ist eine kleinere Variante möglich – mit ein paar Fahrgeschäften oder Spielständen, z. B. auf dem Kirchacker Areal oder entlang der Zentralstrasse. Es geht nicht um Grösse – es geht um den Charme, um die Erinnerungen, um das Wiederbeleben einer Tradition, die vielen hier am Herzen liegt.

Abschliessend halte ich fest:

Ein interkulturelles Sommerfest ist nicht nur ein kulturelles Highlight, sondern ein soziales Projekt, das Menschen zusammenbringt und Sichtbarkeit schafft für die Vielfalt, die unsere Gemeinde prägt. Ich hoffe auf eine konstruktive Weiterverfolgung dieser Idee im Einwohnerrat, im Ortmarketing und mit der Unterstützung des Gemeinderats.

GR Andreas Neuenschwander (SVP)

Frau Präsidentin, geschätzte Anwesende

Ich denke das meiste ist bereits in der Antwort gesagt worden. Ich möchte vielleicht noch 2 Sachen, welche auch Urim hier nochmals ausgeführt hat, sagen:



Grundsätzlich teilen wir die Meinung, dass wir abwechslungsreiche Veranstaltungen haben möchten, und zum Teil haben wir die auch schon. Aber es mag sicherlich noch mehr verleiden. Wir müssen uns aber auch bewusst sein, dass die Zeit für Outdoorfester auf wenige Wochen begrenzt ist, aber wie gesagt wir stehen sicherlich grundsätzlich hinter dieser Idee.

Veranstalter für so etwas müssen gefunden werden, das ist klar.

Im Bezug aufs Ortsmarketing, habt ihr das selber in der Hand. Wir sprechen jedes Jahr CHF 45'000.00 und zusätzlich CHF 15'000.00 für Projekte und ihr habt einen Vertreter im Ortsmarketing. Hier ist es «up to you».

Ich kann nochmals versichern, dass wenn hier etwas auf die Beine gestellt wird, dann stehen wir hier, demjenigen sicherlich auch zur Seite, sowohl mit Infrastruktur als auch mit Geldunterstützung.

Es wurde mehrmals gesagt: mit CHF 70'000.00 pro Jahr können wir uns hier sicher ein gutes Zeugnis ausstellen. Es ist klar: wir stehen hier hinter solchen Veranstaltungen.

Natürlich geht es bei dieser Interpellation nicht ohne ein Wort zur Chilbi. Es ist nicht so, dass die Gemeinde Neuhausen die Chilbi nicht mehr wollte. Sondern es ist vielmehr so, dass die Chilbibetreiber nicht mehr kommen wollten. Chilbi braucht auch eine bestimmte Grösse, wir hatten 2023 auf dem Platz für alli ein Karussell und ich kann euch sagen es hat sich für den Betreiber nicht rentiert. Ich möchte hier festhalten, dass nicht die Gemeinde die Chilbi vertrieben hat, sondern sie haben sich selbst zurückgezogen.

Ich bin aber im regelmässigen Austausch mit Chilbibetreibern, um eine Lösungen zu finden. Man muss aber sagen die Zeiten haben sich geändert, es ist etwas für Nostalgiker.

Abschliessend, wir sind offen für eure Projekte, kommt auf uns zu.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Ich frage den Interpellanten an, ob er Diskussion verlangt.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Nein ist gut.

ER Präsidentin Isabella Zellweger (SVP)

Keine Diskussion wird verlangt.

Das Geschäft ist erledigt.

Die nächste Sitzung findet voraussichtlich am 15.05.2025 statt.

Die Sitzung ist geschlossen.

Isabella Zellweger
Präsidentin

Barbara Zanetti
Aktuarin